

# Höngger

**GOLDSCHMIEDE**  
GALERIE ZENTRUM HÖNGG  
REGENDORFERSTRASSE 2  
8049 ZÜRICH-HÖNGG  
TELEFON + FAX 01 341 65 70

**Betriebsferien**  
**Am Dienstag,**  
**16. März, sind wir**  
**wieder zurück.**

**BeoVision 6**  
22" LCD

**tv Reding**  
Limmattalstr. 124+126  
8049 Zürich  
Telefon 01 342 33 30

**vor dem Hause**

**BANG & OLUFSEN**

Redaktion und Verlag:  
Quartierzeitung Höngg GmbH  
Winzerstrasse 5, Postfach, 8049 Zürich  
Telefon Redaktion 01 340 17 05  
Tel. Inserate **043 311 58 81**, Fax 01 340 17 41  
E-Mail: redaktion@hoengger.ch oder:  
inserate@hoengger.ch

## Quartierzeitung von Zürich-Höngg 77. Jahrgang

Abonnementspreis für die adressierte  
wöchentliche Zustellung per A-Post:  
jährlich 64.– Franken, inkl. MWST  
Inseratenpreis: 1-spaltige mm-Zeile 75 Rp.  
Reklame: 1-spaltige mm-Zeile 350 Rp.  
+7,6% MwSt., Auflage 13 000 Exemplare  
Der «Höngger» erscheint jeden Donnerstag.



Heinrich Matthys  
Immobilien AG  
Winzerstrasse 5, Zürich-Höngg  
Telefon 01 341 77 30  
www.matthys-immo.ch

PP 8049 Zürich

## Nr. 7 Donnerstag 26. Februar 2004

Textbeiträge/**Inserate** bis spätestens  
Dienstag, 12.00/10.00 Uhr, einsenden an:  
Quartierzeitung Höngg GmbH,  
Postfach, 8049 Zürich, zwei Briefkästen:  
Limmattalstrasse 181 · Regensdorferstrasse 2

## Unter Druck

(gvdb) Der Zürcher Flughafen, der seinen Ehrgeiz darin setzt, ein Hub (grosser Umschlagplatz) zu sein und zu bleiben, hat Mühe, dieses verständliche Ziel nicht in die Ferne entschwinden zu sehen. Das Ungemach will nicht weichen. Die Situation ist wahrlich Unique, (Deutsch: Einzigartig). Der unsägliche forsche Name scheint kein Glück zu bringen. Das neue Betriebsreglement für den Flughafen Kloten stösst auf massiven Widerstand. Das Reglement sieht wohl eine längere Nachtruhe vor, aber auch mehr Starts und Landungen über das Glattal. Zürich Nord wird mit mehr Lärm eingedeckt. Die betroffenen Gemeinden wehren sich, und die Stadt sekundiert. Das neue Konzept bekommt schlechte Noten: zynisch und ammassend und dumm obendrein. Man vernahm erst in den letzten Tagen von einem Fast-Zusammenstoss einer Swiss-Maschine mit einem niederländischen Flugzeug. Dies bewog das Bazl (Bundesamt für Zivilluftfahrt), Mitte Dezember letzten Jahres die Zahl der Starts und Landungen einzuschränken. Informiert darüber wurde die Öffentlichkeit nicht. Auch die Flughafenbetreiberin hat sich in Schweigen gehüllt. Wie und warum das? Empörung sei fehl am Platz, sagt nun Verkehrsminister Leuenberger. Aus Sicherheitsgründen habe das Bazl nicht über neue Massnahmen orientiert. (Aus einem Interview mit dem «Tages-Anzeiger».) Das Bazl wird Gründe für die Massnahmen gehabt haben, wie dies auf der Hand liegt: aus Gründen der Sicherheit. Doch was die mit der Nichtinformation zu tun hat? Höchstens, dass man die Passagiere nicht erschrecken wollte. Eine in den Augen vieler verfehlte Überlegung. Jetzt jammert auch die Swiss. Es sei mit grossen Verspätungen zu rechnen, «bis zu vierzig Minuten». Es möchte dabei sein Bewenden haben, nach-

dem der Klotener Flughafen ohnehin schon am schlechtesten wegkam auf einer Liste in Sachen Pünktlichkeit. Der Flughafen läge geopolitisch nicht schlecht. Mitten in Europa. Doch umgeben von EU-Ländern. Sich in einer solchen Lage erfolgreich zu behaupten, fällt schwer. Zu meinen, dass man auf verlässliche Freunde zählen könne, wäre naiv. Sich einzubilden, dass stark und erfolgreich sei, wer allein zu marschieren habe, wäre fahrlässig. Wir müssen uns, auf weitere Dauer, mit der EU arrangieren, was nicht heisst, dass wir einfach nachgeben müssten. Diese Gefahr besteht nicht. Ausserministerin Calmy-Rey und Bundespräsident Deiss haben (zwar vergeblich) versucht, sich im Ausland (Bilaterale II) durchzusetzen. Deiss musste sich in Dublin (EU-Präsidentschaft) eingestehen, dass er sich einer Phalanx gegenüber sehe, die geschlossen Unverständnis zeigt für unseren Standpunkt «alles zusammen oder nichts». Die EU aber drängt auf ein Schritt-um-Schritt-Verfahren bei den Bilateralen. Strittig ist im Kern das schweizerische Bankgeheimnis; von uns aus gesehen gelockert genug, indem wir bei der EU Verdacht auf Steuerbetrug aufdecken, was wie dahinter steckt. Und so kommt immer wieder neuer Wind. Mehrere Länder erwägen Sanktionen gegen die Schweiz wegen ihres Bankgeheimnisses. Die neue Welle dagegen kommt aus London, wo vor bald vier Jahren der britische Finanzminister die EU zum Feldzug hat mobilisieren können. Nicht aus rein idealistischen Motiven, sondern zum Segen der britischen Banken. Und schon ein neuer Schlag: Die EU hat die Re-Exporte, nicht generell zwar gegen die Schweiz, reaktiviert, was mit der Zollbelegung unsere Exporte schwer belasten muss. Uns geht die Arbeit nicht aus: Intervention.

## Das Salzkorn der Woche

*Südkoreanischen Forschern ist es gelungen, menschliche Embryonen zu klonen. Zur Beruhigung erklärt ein Wissenschaftler, man wolle keineswegs Babies klonen, sondern die Ursache von Krankheiten verstehen. Zum mindesten eine Gratwanderung.*

C. G. Salis

**APOTHEKE  
ZUM  
MEIERHOF**

ROLF GRAF  
PHARMAZIE UND ERNÄHRUNG  
LIMMATTALSTRASSE 177, ZÜRICH-HÖNGG  
TELEFON 01 341 22 60

## Leserfon

Haben Sie etwas Spannendes gehört oder etwas Neues über Höngg erfahren? Auch wir von der Redaktion haben nur zwei Augen und Ohren und sind über Ihre sachdienlichen Hinweise unter Telefonnummer 01 340 17 05 dankbar.

## 30-jährige Tramschienen am Meierhofplatz werden ersetzt

Diese Woche haben am Meierhofplatz die Vorarbeiten für die Werkleitungen und den Gleisbau begonnen. Die 30-jährigen Tramgeleise zwischen dem Meierhofplatz und der Bäulistrasse werden bis Anfang Juni ersetzt. Die Meierhofer Tram- und Bushaltestellen befinden sich bis dahin bei der Einmündung Bläsistrasse.

Seit Beginn dieser Woche befinden sich die Haltestellen des Trams und der Buslinie 46 am Meierhofplatz auf der Limmattalstrasse auf Höhe Bläsistrasse. Zudem wurden die Traminselfen am Meierhofplatz abgebrochen und der Beton aufgerissen. «Diese Woche wird es lärmig», sagt Edgar Keller von der Bauleitung Strassenbau.

Grund dafür sind die Vorarbeiten für die Werkleitungen und die Gleiserneuerung. Bis Anfang Juni sollen die Tramgeleise zwischen dem Meierhofplatz und der Bäulistrasse ersetzt und die Wasserleitungen und Querungen für Werkleitungen erstellt werden. Zudem werden die Wartehallen erneuert und die Haltestellen der Verkehrsbetriebe Zürich (VBZ) mit einem behindertengerechten Aufgang versehen. «Neu wird die mittlere Tramtüre ebenerdig und dadurch auch für Rollstuhlgänger bequem zugänglich sein», sagt Martin Bosshard von der VBZ.

## Höngg aktuell

### Montagskino

Montag, 1. März, 20 Uhr, Quartiertreff Höngg. Der Film «Der Wanderzirkus» wird gezeigt.

### Konzert mit dem Frauenchor Schwamendingen

Donnerstag, 4. März, 19 Uhr, Seniorenresidenz Im Brühl, 8049 Zürich.

### Vortrag: Der Sinn des Lebens aus naturwissenschaftlicher Sicht

Freitag, 5. März, 15 Uhr, im Buntergert, Seniorenresidenz Im Brühl. Mit Professor Ernst-Peter Fischer.

### Sonderausstellung «Ausser Plänen nichts gewesen» im Ortsmuseum

Freitag, 5. März, 19.30 Uhr, Vogtsrain 2, Ausstellung-Eröffnung mit Stadtrat Martin Waser. Die Ortsgeschichtliche Kommission des Verschönerungsvereins Höngg präsentiert 15 nicht realisierte Projekte in Höngg zwischen 1874 und 1979.

### Ökumenischer Gottesdienst zum Weltgebetstag

Freitag, 5. März, 20 Uhr, reformierte Kirche. Für Singfreudige besteht die Möglichkeit, um 19.30 Uhr die Gottesdienst-Lieder aus Panama einzusingen.



BLUMENGESCHÄFT  
**Gardenia**  
Limmattalstrasse 197 · 8049 Zürich  
Telefon 01 341 27 77

Das Fachgeschäft  
für Floristik  
aller Art

Öffnungszeiten  
Montag bis Freitag 7.30–18.30 Uhr  
Samstag 7.30–16.00 Uhr

## Sponsorenlauf des Sportvereins Höngg

Am Samstag, 13. März, findet auf dem Hönggerberg der jährlich durchgeführte Sponsorenlauf statt. Die Vereinsmitglieder werden in 30 Minuten alles geben, um so viele Runden wie möglich zu laufen. Der Sportverein Höngg sucht Gönner, welche die Sportler pro gelaufene Runde «entlönnen».

Der gesponserte Rundenertrag fliesst zum grössten Teil in die Juniorenkasse. Zudem zahlt der Sportverein Höngg pro gelaufenen Kilometer 2.20 Franken dem Verein Altersheim Riedhof.

Als zusätzliche Attraktion findet dieses Jahr gleichzeitig ein Street-Soccer-Turnier statt.

## Jass-Treff

### Jass-Zirkel-Veranstaltungen

Mittwoch, 3. März, 19.45 Uhr:  
Restaurant Dörfli «Uedikerhuus»,  
8142 Uitikon, 12. Dörfli-Jass

Samstag, 13. März, 13.45 Uhr:  
Restaurant Hirschen  
8912 Obfelden, 4. Säuliamtler-Jass

## Konzert mit dem Frauenchor Schwamendingen

Am Donnerstag, 4. März, findet in der Seniorenresidenz Im Brühl um 19 Uhr ein Konzert mit dem Frauenchor Schwamendingen statt. Gesungen werden unter anderem: Am Himmel stahst es Stärnli, S'isch ja nur es chlieses Träumli gsi, Golden Western Songs (Medley von zirka 12 Minuten mit bekannten Melodien), Wenn Zigeuner Hochzeit machen, Langsam bricht die Nacht herein (Brahms), Csardas (ungarischer Tanz), «Cabaret» (Lied aus dem Musical «Cabaret») «Somewhere» (Lied aus dem Musical «West Side Story») «I could have danced all night» (aus «My fair Lady»).

## 8–20 Uhr TV-Reparaturen

immer **01 272 14 14**  
aktuell **TV GRUNDIG**  
Fernseh-Reparatur-Service AG  
Hardturmstrasse 307, 8005 Zürich



Am Dienstag begannen die Vorarbeiten für die Gleiserneuerung.

(scs)

Die Geleise werden in zwei Etappen ersetzt. Die erste findet am Wochenende vom 6. und 7. März statt und die zweite am 3. und 4. April. «An diesen zwei Wochenenden ist ab 7 Uhr mit Lärm zu rechnen», sagt Keller. Dann werden die alten Schienen abschnittsweise aus dem Beton herausgerissen und die neuen eingesetzt.

### Mit Behinderungen rechnen

An den Gleisbauwochenenden müssen die Anwohner mit Behinderungen rechnen. «Bei Ausfahrten am Meierhofplatz muss mit Wartezeiten gerechnet werden», sagt Heiner

Dürst, der Projektleiter. Dabei handelt es sich aber um Minuten.

### Öffentlicher Verkehr gewährleistet

Am ersten Gleisbauwochenende werden ab dem Escher-Wyss-Platz Ersatzbusse eingesetzt, am zweiten ab dem Hauptbahnhof. Der Individualverkehr stadteinwärts wird an den Wochenenden vom 6./7. März und ab dem 3. April bis Ende Mai ab Meierhofplatz über die Limmattal-/Winzerstrasse umgeleitet. Stadtauswärts wird die Limmattalstrasse beim Meierhofplatz passierbar sein.

Sarah Sidler

## 75 Jahre Natur- und Vogelschutzverein

75 Jahre Einsatz für die Natur, ein vielfältiges Jahresprogramm mit Exkursionen in die nähere und weitere Umgebung, Arbeitseinsätze und spannende Vorträge zeichnen den Natur- und Vogelschutzverein Höngg aus.

Rund sechzig Personen nahmen an der Jubiläums-Generalversammlung des NVV Höngg teil. Der Höngger Stadtrat Andres Türlér überbrachte am Anfang eine Grussbotschaft und einen Dank für den Einsatz zu Gunsten der Natur, verbunden mit dem Wunsch, dass sich der NVV Höngg weiterhin für die Belange der Natur einsetzt.

Der Biologe Stefan Ineichen berichtete, unterstützt durch eindruckliche Lichtbilder, über das wunderliche Leben des Glühwürmchens. Etwas Besonderes ist eine Glühwürmchenbeobachtung für uns alle, ist doch die Leuchtkraft dieses Insekts eindrucklich genug. Aber wer hätte gedacht, dass im fernen Japan ganze Volksfeste zu Ehren dieses Tieres veranstaltet werden? Doch vor allem erzählte Stefan Ineichen über die aktuelle Forschung an dieser Tierart, und

gab auch den einen oder anderen Geheimtipp, wo man die Glühwürmchen in Höngg antreffen kann.

### Diverse Jubiläen

Nach einem Apéro wurde der geschäftliche Teil in Angriff genommen. Neben dem Verein hatten auch gleich vier Vorstandsmitglieder ein Jubiläum: Schon seit zehn und mehr Jahren arbeiten sie im Vorstand des Vereins mit.

Die Generalversammlung bewilligte einen Beitrag von 10 000 Franken an ein Naturschutzprojekt im Frauenwinkel bei Pfäffikon SZ. Dieses grösste Schutzgebiet am Zürichsee ist bekannt für seine vielen seltenen Brutvögel. Das Geld soll für die Erstellung von flachen Teichen und Schlickflächen eingesetzt werden, die auch vielen durchziehenden Vögeln Nahrung bieten.

Zum Schluss der GV blieb der Dank an alle, die sich mit dem Verein verbunden fühlen und ihn unterstützen, und das Versprechen, weiterzumachen, solange die Natur uns braucht. (e)



Stadtrat Andres Türlér im Gespräch mit der Präsidentin des NVV Höngg, Susanne Ruppen. (zvg)

## Weltgebetstag Freitag, 5. März



### Einladung zum ökumenischen Gottesdienst

- 20.00 Uhr in der reformierten Kirche  
Am Wettingertobel 38
- 19.30 Uhr Einsingen der Lieder aus Panama  
für Singfreudige  
Musikalische Begleitung:  
Robert Schmid, Orgel

Anschliessend an den Gottesdienst besteht die Gelegenheit, im Sonnegg das Gespräch, bei Spezialitäten aus Panama, weiterzuführen.

Organisatorinnen: Weltgebetstags-Vorbereitungskreis der römisch-kath. und der evang.-rev. Kirchgemeinden Höngg.

## Der soziale Hintergrund des Höngger «Bildersturms» von 1523



«Christus und die Zürcher Stadtheiligen Felix, Regula und Exuperantius». Dieses Tafelgemälde von höchster Qualität hat den «Bildersturm» überdauert. Der Name des Künstlers ist leider unbekannt. Man nennt ihn den «Zürcher Veilchenmeister». Ausgestellt im Schweizerischen Landesmuseum. Reproduktion aus dem oben erwähnten Band «Bettelorden, Bruderschaften und Beginen in Zürich». Verlag NZZ, 2002.

In der Pfingstzeit des Jahres 1524 verordnete der Rat der Stadt Zürich: «Die Bilder sind aus den Kirchen zu entfernen.» Hierauf verbrannte man die hölzernen Heiligenfiguren. Fresken wurden übertüncht oder – wie in Höngg unter dem Einfluss des extrem reformierten Pfarrers Simon Stumpf – abgekratzt. Altäre wurden beseitigt, farbige Kirchenfenster zerschlagen, Priestergewänder verkauft, silberne und goldene Kelche und Patenen in münzen umgeschmolzen.

In Höngg blieben zwei hölzerne Engelsfiguren, welche als Kerzenträger gedient hatten, durch den Sigristen vor der Vernichtung bewahrt. In Zürich erhielten sich einige religiöse Tafelgemälde von höchster Qualität: Man gab sie den Stifterfamilien zurück. Sie sind im Landesmuseum und im Kunsthaus ausgestellt. Im Jahre 2002 erschien im Verlage der Neuen Zürcher Zeitung der Band «Bettelorden, Bruderschaften und Beginen in Zürich». Acht Gemälde, welche

in Zürich dem Bildersturm entgingen, sind darin reproduziert. Ines Buchhofer, welche von 1979 bis 1989 in Höngg als Pfarrerin amtierte, gehört zu den Herausgebern des prachtvollen Bandes. Von ihr stammt auch ein Aufsatz mit dem Titel «Armut und Arbeit – Wandlung von Werten», welcher in diesem Buch enthalten ist.

### Hass führte zur Zerstörung

In Höngg wurden bereits im Herbst des Jahres 1523 einzelne Bilder, darunter die Darstellung «unseres Heilandes im Ölberg», auf illegale Weise beseitigt. Zwei der Übeltäter, Jakob Nötzli sowie den Schmiedeknecht Rudolf aus Ravensburg, verurteilte man deswegen zu einigen Tagen Haft im «Wellenbergerturm». Offenbar gehörten manche der «Bilderstürmer» zu sozial benachteiligten Volksschichten. Ihre Beweggründe waren nicht nur religiöser, sondern auch sozialer Art: Die kostbaren Bilder, Glasgemälde und liturgischen Geräte wa-

ren vor allem durch Familienwesen gespendet worden. Viele Spender statten die Bilder mit Familienwappen und Darstellungen ihrer Angehörigen aus. Sie verbanden damit den Wunsch, sich einen guten Platz im Himmel zu erwerben und den Aufenthalt im Fegefeuer zu verkürzen. Dies alles musste den Zorn der weniger gut gestellten Zeitgenossen erregen. Ihr Hass gegen die unschuldigen Bilder führte zu deren Zerstörung. So brachten die Spannungen zwischen Arm und Reich den Verlust wertvoller Kulturgüter mit sich.

Karl Stokar

Historische Angaben aus dem Werk «Ortsgeschichte Höngg» von Georg Sibler. Erschienen 1998. Herausgegeben von der Ortsgeschichtlichen Kommission des Verschönerungsvereins Höngg. Erhältlich im Ortsmuseum «Kranz» sowie in der Impuls-Drogerie HönggerMarkt.

Geräuschlos durch die City düsen

117 PS Elektro-Benzin Hybrid Antrieb



Der neue TOYOTA Prius. Ab 37'900.–

Infos und Verkauf: Christof Duthaler, 01 341 09 07  
Partner der Toyota Schlieren



## Wellness- und Beautycenter

Cornelia Höltschi, eidg. dipl. Kosmetikerin

- Kosmetik
- Permanente Make-up
- Manicure und Fusspflege
- Manuelle Cellulitebehandlung
- Figurforming
- Lymphdrainage
- Solarium
- Thalasso

Limmattalstrasse 340 · 8049 Zürich

Telefon 01 341 46 00

www.wellness-beautycenter.ch

Maria Galland  
PARIS

## He·OPTIK

Brillen und Kontaktlinsen

Ihre erste  
Lesebrille  
für Fr. 200.–

Fragen Sie uns  
im Laden

Limmattalstrasse 168  
Am Meierhofplatz  
Telefon 01 341 22 75

## Shiatsu

eine japanische Körpertherapie

- Stressabbau
- Geistiges und körperliches Wohlbefinden

Von den meisten Krankenkassen anerkannt

Erna Spaar, dipl. Shiatsu-Therapeutin  
Geeringstrasse 83, 8049 Zürich  
Telefon 01 341 55 31

# Vielseitige Monsterwoche im Rütihof

In der Quartierschüür Rütihof fand vergangene Woche eine Spiel- und Werkwoche statt. Jeweils nachmittags spielten, malten und bastelten 15 Kinder aus dem Quartier zum Thema «Monster».

Schon von der Bus-Endstation her fallen einem die bunt bemalten Fenster der Quartierschüür Rütihof auf. Beim Eintreten in die Schüür ist es verdächtig ruhig. Ob die Kinder wirklich da sind?

Das Wochenthema der Spiel- und Werkwoche scheint den 15 Primarschülern zu gefallen. In einer Ruhe beschäftigen sie sich selbstständig. Während Tobias ein Monster aus Karton ausschneidet, bastelt Fabian eine «Monsterbox». Taraneh und Lena malen farbige Fantasie-Kreaturen. Die städtische Spielanimatorin und Betreuerin Antonia Camponovo bestätigt den Eindruck: «Die Kinder sind sehr angenehm», sagt sie.

## Das Miteinander fördern

Die Spiel- und Werkwoche wird jeweils nachmittags gratis während einer Woche in den Schulferien durch-



Während fünf Minuten pro Tag herrscht Ruhe: Beim Zvieri...

(Fotos: Sarah Sidler)



Tobias, Taraneh und Lea plaudern über die gezeichneten Monster.

geführt. «Mit diesem Angebot wollen wir das Miteinander fördern», sagt Lisa Fischer, Betriebsleiterin des Quartiertreffs. Die Kinder des Rütihofs sollen ihre Ferien nicht allein vor dem Fernseher verbringen müssen, findet sie.

«Ein Ziel diese Monsterwoche ist, dass die Kinder ihre fünf Sinne benutzen», sagt Camponovo. So erzählt sie den Mädchen und Knaben aus dem Quartier Gruselgeschichten, gibt Anleitung zum Basteln, Malen und singt mit ihnen. «Manchmal gebe ich den Kindern bewusst keine Vorlage, denn sie haben oft bessere Ideen als ich», findet sie.

## Als Abschluss eine Geisterbahn

Nach dem Zvieri, den alle zusammen ruhig im Kreis einnehmen, wer-

den die Spösslinge unruhig. Sie wissen, dass sie jetzt nach draussen dürfen. «Antonia, wo isch s Rollbrätt?», «Dörfet mr mit däne Chridä male?» und tausend weitere Fragen werden in Ruhe beantwortet.

Der krönende Abschluss der Monsterwoche wird eine Geisterbahn sein. Mit welchen Ideen die Kinder dort wohl überraschten?

Sarah Sidler

Jeweils am Mittwochnachmittag findet für Kinder ab der ersten Klasse aus dem Quartier gratis ein Spiel- und Werkprogramm in der Quartierschüür im Rütihof statt. Es sind noch Plätze frei. Mehr Informationen unter Telefonnummer 01 342 91 05.

## Weltgebetstag

Vom Glauben erfüllt, gestalten die Frauen die Zukunft

Zu diesem Thema haben dieses Jahr Frauen aus verschiedenen Konfessionen gemeinsam für ihre Gemeinde den Gottesdienst für den Weltgebetstag vorbereitet – auch hier in Höngg. Die Liturgie dazu haben Frauen aus Panama erarbeitet. Vom Glauben erfüllt die Zukunft gestaltet. Zusammen mit den Frauen von Panama wollen wir uns an die ermutigende Geschichte der fünf Töchter Zelofhads erinnern (4. Buch Mose), die mit Gottes Hilfe durchsetzten, dass sie das Land des verstorbenen Vaters erben und bebauen durften (sie hatten keine Brüder). Mit ihrem Mut, sich gegen die Tradition aufzulehnen, schrieb die Fünf Rechtsgeschichte. Die Frauen von Panama berufen sich in ihrer Liturgie auch auf Maria von Magdala, die als erste die Zentralbotschaft der Christenheit, die Auferstehung Christi, verkündigte. Das Motto des diesjährigen Weltgebetstages ermutigt die Frauen von Panama, auf ihrem erfolgreichen Weg zu mehr Gerechtigkeit zwischen Männern und Frauen weiter zu gehen.

Zusammen mit den Frauen von Panama laden wir Sie, liebe Hönggerinnen und Höngger, zu unserem Gottesdienst und zum weltweiten Gebet der Christinnen und Christen aller Konfessionen ein. Zusammen wollen wir uns Gedanken machen, wie wir unsere Zukunft verantwortungsvoll gestalten wollen und um Frieden beten. Anschliessend an den Gottesdienst haben Sie Gelegenheit, bei Getränken und Spezialitäten aus Panama, die Gedanken zum Thema im Gespräch weiter zu spinnen. Der claro-Laden hat für Sie im Sonnegg einige Spezialitäten zum Nachhausnehmen bereit.

**19.30 Uhr** Einsingen der Lieder in der Kirche, **20 Uhr** Gottesdienst in der reformierten Kirche, am Wettingertobel 38, im Anschluss daran gemütliches Beisammensein bei Getränken und Spezialitäten aus Panama.

## Vortrags-Zyklus «Sinn des Lebens»

In der Seniorenresidenz Im Brühl in Höngg findet am Freitag, 5. März, um 15 Uhr der erste Vortrag des Vortragszyklus statt. Er handelt vom «Sinn des Lebens – aus naturwissenschaftlicher Sicht». Es spricht Prof. Dr. Ernst Peter Fischer, Biologe und Physiker, Prof. für Geschichte der Naturwissenschaften, Wissenschaftspublizist und Autor von über 20 Büchern.

Das Leben hat ein Ziel – nämlich sich zu vermehren. Jede Zelle träumt davon, zwei Zellen zu werden. Aber liefert diese Feststellung schon einen Sinn des Lebens? Der grosse Physiker Niels Bohr meinte einmal, dass der Sinn des Lebens darin zu finden ist, dass es keinen Sinn hat, wenn man

sagt, dass das Leben keinen Sinn hat. Für Bohr machte die Rede vom Sinn nur Sinn, wenn sie sich auf ein Ganzes – das ganze Leben – bezog, aber dafür war die Naturwissenschaft nicht zuständig. Gibt es das überhaupt, den «Sinn des Lebens – aus naturwissenschaftlicher Sicht», wie es im Titel heisst? Die Antwort heisst vermutlich: «Nein», wenn man sie im Rahmen der westlichen Tradition der Naturwissenschaft gibt, in der die Frage «Wozu?» nicht zugelassen ist. Es gibt aber andere Möglichkeiten, naturwissenschaftliche Erkenntnisse über die Welt zu sammeln, und in ihnen lässt sich Sinn finden – wenn man dabei keinen Unsinn macht.

## Das katholische Kirchenzentrum Heilig-Geist wird umgebaut

Da das dreissigjährige Kirchgemeinde-Zentrum an der Limmattalstrasse nicht mehr den heutigen Raumbedürfnissen entspricht, wird es umgebaut. Neben Renovationen an bestehenden Räumen sollen unterirdisch drei neue Räume entstehen, und der Hauptzugang wird einladender gestaltet.

«Der Umbau gliedert sich in drei Teile auf», sagt René Marin, Liegenschaftsverwalter der katholischen Kirche Heilig-Geist und Mitglied der Baukommission: «Der Hauptzugang wird verbessert, bestehende Räume werden umgebaut und unterirdisch entstehen drei neue Räume.»

Um den Hauptzugang von der Limmattalstrasse her offener zu gestalten, planen die Zuständigen, die Containerhäuschen und die Blumentröge abzubauen. Der nächtlichen Beleuchtung werde besondere Beachtung geschenkt. Zudem bereichert in Zukunft eine Skulptur oder etwas Ähnliches den Eingangsbereich des Kirchgemeindehauses.

## Foyer soll heller werden

«Da die natürliche Beleuchtung des Foyers ungenügend ist, gestalten die



Der unterirdische Anbau kommt hinter diese Treppe zu liegen. Diese wird um die Zufahrt zu erleichtern nach links verschoben. (Foto: Sarah Sidler)

Architekten diesen Raum mit Hilfe von Farben, Materialien und Beleuchtung heller», freut sich Marin. Die Bühne im Saal wird abgebrochen und durch eine bewegliche Bühne ersetzt, wodurch mehr Platz entsteht. Neu wird das Foyer auch durch einen Teil der jetzigen Küche vergrössert, da diese hangwärts

verschoben und ausgebaut wird. Im Foyer gibt es zusätzlich eine Teeküche mit Theke und neben dem Eingang des Gebäudes einen «Raum der Stille».

## Kirche während den Bauarbeiten offen

Die Vorratsräume für die Küche sowie zwei Magazine und ein Raum für die Lüftungsanlage sind unterirdisch in Planung. Sie kommen unterhalb des Kirchenzugangs an der Brunnenwiesenstrasse zu liegen. Um die Zufahrt zu gewährleisten, wird die Ausstertreppe nach rechts verschoben und der Vorplatz erweitert. Ab Mitte Mai beginnen die Bauarbeiten an der Brunnenwiesenstrasse mit dem unterirdischen Anbau.

«Die Kirchgemeinde und der Stadtverband finanzieren den rund 2,5 Mio. teuren Umbau», sagt Marin. Während dem Umbau von Mitte Mai bis Ende November ist die Kirche durchgehend geöffnet. An Wochentagen findet der Gottesdienst sowie einzelne Aktivitäten im Pfarrhaus statt. «Der Umbau muss bis Ende November beendet sein», so Marin, «denn am 4. Dezember findet im neuen Kirchgemeindehaus ein grosses Einweihungsfest statt.»

Sarah Sidler



So einladend wird der Zugang zum katholischen Kirchenzentrum ab November aussehen. (zvg)



VEREIN  
WOHNHEIM  
FRANKENTAL

Höngg, 19. Februar 2004

Nach schwerer Krankheit hat uns

## Erich Wydler

in der Nacht auf den 19. Februar 2004 verlassen.

Während 20 Jahren hat er zusammen mit seiner Frau unser Heim mit viel Liebe und Umsicht geleitet und geprägt.

Ende dieses Jahres wollte er sich zusammen mit seiner Gattin vorzeitig pensionieren lassen, um noch genügend Zeit zu haben, den Lebensabend zu geniessen. Leider ist es anders gekommen, was wir alle sehr bedauern.

Rosmarie Wydler sowie seiner Familie sprechen wir unser herzliches Beileid aus. Wir werden den Verstorbenen sehr vermissen und ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

**Verein Wohnheim Frankental**  
Vorstand, Heimkommission sowie  
das ganze Team

Abdankung: Montag, 1. März 2004 um 15.00 Uhr  
in der reformierten Kirche Höngg

**Farbe bis zur Sohle**

Der nächste Frühling bei Tiefenbacher Schuhe wird bunt, hell und fröhlich. Optimismus heisst die Devise. Goodbye komplizierte Modethemen! Lässig, leger und variantenreich, so speedet Sportstyle daher. Durch markante Details wie Schnallen, Zipper und Netzoptiken wird das Thema neu dargestellt. Ringershirts zu Cargohosen, Hosen in Knie- oder Dreiviertel-länge, seitlich gezogene Nähte oder Zipper, einfach frech muss es sein.

Weich und flexibel sind die Schuhe. Sneakers in vielen Streifenvarianten, mit geometrischen Aufteilungen, als Schnürer oder mit Klettverschlüssen. Auch Sportsandalen, Flip-Flops und Sabots auf superleichten, flexiblen Sohlen prägen den neuen Sommer.

Leicht und feminin präsentiert sich das Thema City. Tailenbetonte Kostüme, Minirock à la Jackie K. spiegeln beinahe originalgetreu die Swinging Sixties wieder. Schmalere, oft auch verkürzte Hosen, interessante Kragenlösungen und Wickelblusen machen den Look perfekt. Neben Weiss stehen im Vordergrund helle Naturtöne, zartes Pastell oder Sorbet, ja auch Silber und Gold. Schwarz hat sich ja längst schon durchgesetzt.

Chic, dabei leicht und komfortabel sollen sie sein, die neuen Pumps, Slings und Sandaletten. In neuen, zierlichen Versionen, spitz, mit kleinen Absätzen, mit Riemchen, Schnallen und Zehenöffnungen kommen sie daher. Alternativen sind superleichte Mokassins und Ballerinas.

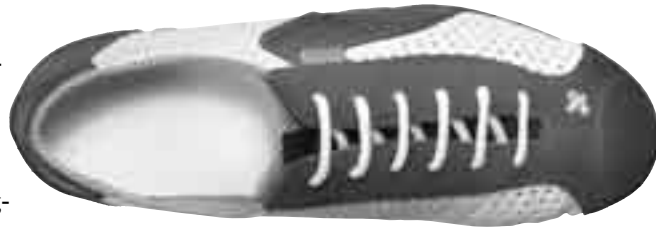


Der Männer-Sommer strahlt appetitliche Frische aus. Nicht mehr nur die Hemden und Shirts sind die starken Farbträger. Auch Hosen und Jacken sind sehr farbig unterwegs. Zu Adventure- und Trekking-Kleidern gesellen sich attraktive Sneakers, Sportsandalen in HiTech-Materialien sowie Zehensteg-Pantoletten. Smart und lässig, aber mit Stil für Men's Karriere und Job. Aufsteiger ist der junge Anzug aus leichten Stoffen mit körperbetonter Silhouette.

te. Dazu Shirt, feiner Pulli und fürs Business ein Hemd, das auch weiss sein darf.

Hell und gepflegt ist die Optik der neuen Cityschuhe. Den Schwerpunkt bilden, neben Schwarz, helle bis mittlere Tabaktöne. Gestreckte Formen, feine Kontrastnähte und hellere Steppungen entlang der Sohle fallen angenehm auf. Sogar feine Mokassins, elegante Pantoletten und gepflegte Sandalen gelten nun als businesstauglich.

Auch bei den Kids sind die Farben die Sommerhits. Sportliches ist angesagt mit Cargos in vielfältigen Versionen. Girls kombinieren dazu verspielte Oberteile und Tops, die afrikanische oder hawaiianische Dekorelemente interpretieren. Für Boys setzt man auf Adventure, aufgepeppt mit Prints und starken Farben. Die Mädchen stehen auf offene Sommerschuhe, Dianetten und Flip-Flops. Die Trainings- und Trekking-



sandalen der Jungs sind mit Farben, Netz und HiTech-Materialien aufgemotzt. (pr)

**Vermögensübertragung an Sohn**

«Mein Mann und ich beabsichtigen, einem unserer beiden Söhne bei der Finanzierung eines Einfamilienhauses finanziell unter die Arme zu greifen. Wir haben an eine Vermögensübertragung in der Höhe von 50 000 Franken gedacht. Worauf müssen wir achten?»



Vermögenszuwendungen zu Lebzeiten sollte man gut planen, eventuell familienintern offen diskutieren und die getroffenen Abmachungen aus Beweisgründen schriftlich festhalten, damit es nach dem Tod eines Elternteils nicht zu unschönen Diskussionen kommt. Wenn das Geld wie in Ihrem Fall für einen der Söhne bestimmt ist, handelt es sich um einen Erbvorbezug. Wäre der lebzeitig Begünstigte nicht erberechtigt, würde man von einer Schenkung sprechen. Grundsätzlich geht das Gesetz (Art. 626 Abs. 2 ZGB) davon aus, dass der Erblasser seine Nachkommen gleich behandeln will. Sofern nicht ausdrücklich das Gegenteil verfügt ist, unterstehen lebzeitige Zuwendungen der so genannten Ausgleichspflicht. Das bedeutet, dass in einer späteren Erbeileilung der vorempfangene Wert in die Berechnung des Gesamtnachlasses einbezogen wird – in Ihrem Fall also die 50 000 Franken, die Ihr Sohn für den Hauskauf bekommen soll. Anschliessend werden die einzelnen Erbteile berechnet. Diese Erbteile werden dann um die jeweiligen Vorbezüge gekürzt. Sie haben jedoch die Möglichkeit, Ihren Sohn im Rahmen der verfügbaren Quote, am besten mit einer schriftlichen Anordnung, von

der Ausgleichspflicht zu befreien. Dann würde Ihr Sohn die vereinbarte Summe erhalten, ohne dass diese später an den Erbeil angerechnet würde. Beachten Sie aber, dass sowohl die übrigen pflichtteilgeschützten Nachkommen als auch der überlebende Ehegatte gemäss Gesetz einen Herabsetzungsanspruch haben (Art 522 ff. ZGB). Das heisst, wenn Sie Ihrem Sohn die 50 000 Franken ohne Ausgleichspflicht überlassen, dürfen dadurch die Pflichtteile der anderen Erben nicht verletzt werden. Dies kann geschehen, weil für die Pflichtteilsberechnung die Zuwendung trotzdem einbezogen und zum Nachlass hinzugerechnet wird. Sind einzelne Erben in ihrem Pflichtteil verletzt, können sie die Herabsetzung auf das erlaubte Mass verlangen, so dass ihre Pflichtteile gewahrt bleiben.

Sie könnten sich aber auch überlegen, Ihren Sohn beim Hauskauf finanziell zu unterstützen, indem Sie ihm ein Darlehen gewähren. Es hat den Vorteil, dass der Vermögenswert in Ihrem Eigentum bleibt und Sie das Darlehen, falls nötig, später wieder zurückverlangen können. Sollten Sie vor Rückzahlung des Darlehens sterben, so fällt dieses als Forderung in die Erbmasse, womit keiner der Nachkommen bevorzugt wird. Sicherlich lohnt sich in Ihrem Fall der Beizug eines Nachlassspezialisten, um die beste Lösung für Sie und Ihre Söhne zu definieren.

Mario Di Salvo, ZKB Zürich Höngg

**Vom Wert des Reises**

Der Hönegger claro-Weltladen in der Lila Villa an der Limmattalstrasse 214 zeigt am Montagabend, 1. März, um 20 Uhr den vietnamesischen Film «Der Wanderzirkus» zum UNO-Jahr des Reises.

Warum sollen ausgerechnet die Bäuerinnen und Bauern des wichtigsten Nahrungsmittels der Welt – Reis – zu denen gehören, die mit Armut und Hunger zu kämpfen haben? Hunger nach Reis hat Nguyen Viêt Linh im Spielfilm von 1992 zum Thema gemacht. In einem Dorf in den vietnamesischen Bergen taucht eines Tages ein Wanderzirkus auf. Der Junge Dat freundet sich mit einem Mädchen an, denn er hofft zu verstehen, wie es dem Gaukler gelingt, aus einem leeren Korb Reis für alle zaubern zu können.

**Die Helvetia Patria organisiert sich in Zürich neu**

Die Helvetia Patria organisiert ihre Geschäftseinheiten auf dem Platz Zürich neu und fasst die drei bestehenden Standorte Stockerstrasse, Dreikönigstrasse und Gartenstrasse in Zürich-Altstetten zusammen.

Sieben Geschäftseinheiten der Helvetia Patria Versicherungen, die bis anhin in Zürich in der Innenstadt auf drei Standorte verteilt waren, sind nach Zürich-Altstetten umgezogen. Freie Büroräumlichkeiten in einer eigenen Liegenschaft ermöglichten diesen Zusammenschluss. Das Gebäude an der Hohlstrasse 560, das direkt beim Bahnhof Zürich-Altstetten liegt, wurde in den vergangenen Jahren vollständig erneuert und um zwei Geschosse aufgestockt. Bisher

war die IBM in mehreren Stockwerken eingemietet. Die Helvetia Patria ist überzeugt, dass das Zusammenfassen von rund 160 Mitarbeitenden unter einem Dach Vorteile und Erleichterungen bringen wird. «Die gute Lage direkt beim Bahnhof Zürich-Altstetten ist auch für Kundenbesuche ein Vorteil», erklärt René Stocker, Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter Vertriebsmanagement. Neben den Generalagenturen Zürich 1 unter der Leitung von René Vuilledit-Bille und Zürich 2, geleitet von Peter Bickel, ist auch die Immobilienverwaltung nach Zürich-Altstetten umgezogen. Sie betreut in der Region rund 2 800 Mietwohnungen, 300 Geschäftslokalitäten, Hotels und Restaurants. (pr)

**Reagiert Ihre Haut leicht gereizt und empfindlich?**

Fühlen Sie sich richtig wohl in Ihrer Haut? Wer jetzt zweifelt, sollte Dr. Hauschka-Kosmetik kennen lernen.

Der Leitgedanke «Ganzheitliche Kosmetik, die Natürliches bewahrt» macht den besonderen Anspruch dieser Präparate deutlich. Die Haut wird als ganzheitliches Organ mit sich wandelnden Hautbildern gesehen, es findet keine Einteilung in unterschiedliche Hauttypen statt. Die natürliche Gesicht- und Körperpflege der Dr. Hauschka-Kosmetik hilft der Haut, sich selbst zu regenerieren, die Aktivierung der eigenen Hautfunktionen wird angeregt.

Dr. Hauschka-Kosmetik ist eine Pflegeserie aus ganzheitlichen Kompositionen wertvoller Pflanzenöle, Essenzen von Pflanzen aus kontrolliert-biologischem Anbau und Wildsammlung sowie echten ätherischen Ölen. Alle Präparate sind frei von chemisch-synthetischen Duft-, Farb- und Konservierungsstoffen.

Am Samstag, den 28. Februar, von 10 bis 15 Uhr hat man die Möglichkeit zu einem persönlichen Beratungsgespräch mit der Dr. Hauschka-Fachkosmetikerin im Claro-Weltladen, an der Limmattalstrasse 178, 8049 Zürich. (pr)

Schmuck von Monika Spitzbarth

**S P I T Z B A R T H**

Weinplatz 7, CH-8001 Zürich, Tel. 01 212 71 15  
Limmattalstrasse 140, CH-8049 Zürich, Tel. 01 383 74 64  
www.spitzbarth.com

**Seniorenrundgänge im Zürcher Zoo**

Der Zoo Zürich bietet jeweils zweimal pro Monat einen geführten Zoonrundgang für Senioren an. Diese Seniorenrundgänge sind ein weiteres attraktives Angebot des Zoo Zürich, der damit seine Informationsprogramme für die verschiedenen Bevölkerungssegmente weiter ausbaut und so einen weiteren Schritt auf dem Weg vom Zoo zum Naturschutzzentrum macht.

In den einstündigen Rundgängen erfahren die Senioren in gemüthlicher Atmosphäre Interessantes und Faszinierendes aus der Tierwelt sowie Aktualitäten aus dem Zoo Zürich. Organisiert und durchgeführt werden die Rundgänge vom Freiwilligenteam Zoo Zürich. Die Teilnahme am Seniorenrundgang ist im Zoeeintrittspreis von 22 Franken inbegriffen, für Zoo-Jahreskarteninhaber gratis. Die Rundgänge finden zwischen März und Dezember jeweils am ersten Mittwoch und Sonntag des Monats von 10 Uhr bis 11 Uhr statt. Der Treffpunkt ist gegenüber dem Zooshop; die Rundgänge werden bei jeder Witterung durchgeführt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Im Jahr 2004 finden die Seniorenrundgänge an folgenden Daten statt:

- Mittwoch, 3. März**  
Spezifische Merkmale bei Wirbeltieren
- Sonntag, 7. März**  
Kommunikation
- Sonntag, 4. April**  
Drei Tiere aus Südamerika
- Mittwoch, 7. April**  
Blattformen im Masoala-Regenwald
- Sonntag, 2. Mai**  
Neue Kleider
- Mittwoch, 5. Mai**  
Jagdverhalten
- Mittwoch, 2. Juni**  
Sozialverhalten
- Sonntag, 6. Juni**  
Tarnung und Täuschung
- Sonntag, 4. Juli**  
Vom Wildtier zum Haustier
- Mittwoch, 7. Juli**  
Tiere in Fabeln, Legenden, Märchen und Sagen
- Sonntag, 1. August**  
Hören und Sehen
- Mittwoch, 4. August**  
Beschäftigung
- Mittwoch, 1. September**  
Körpersignale
- Sonntag, 5. September**  
Augen
- Sonntag, 3. Oktober**  
Orientierung
- Mittwoch, 6. Oktober**  
Zugvögel
- Mittwoch, 3. November**  
Altern
- Sonntag, 7. November**  
Gegensätze
- Mittwoch, 1. Dezember**  
Warm und kalt
- Sonntag, 5. Dezember**  
Masoala: Fady

**Ausschreibung Bauprojekte**

(§314 des Planungs- und Baugesetzes)

**Planaufgabe:** Amt für Baubewilligungen, Amtshaus 4, Lindenhofstrasse 19, Büro 003, (8.00 bis 9.00 Uhr; Planaufsicht zu anderen Zeiten nur nach telefonischer Absprache, Telefon 01 216 29 85/83).

**Dauer der Planaufgabe:** 20 Tage vom Datum der Ausschreibung im «Tagblatt der Stadt Zürich» an.

**Interessenwahrung:** Begehren um Zustellung von baurechtlichen Entscheidungen müssen innert 20 Tagen seit der Ausschreibung im «Tagblatt der Stadt Zürich» bzw. im kantonalen Amtsblatt schriftlich beim Amt für Baubewilligungen gestellt werden (§315 des Planungs- und Baugesetzes, PBG). Wer den baurechtlichen Entscheid nicht rechtzeitig verlangt, hat das Rekursrecht verwirkt (§ 316 Abs. 1 PBG). Die Zustellung des baurechtlichen Entscheids ist gebührenpflichtig und erfolgt per Nachnahme. Es erfolgt nur ein Zustellversuch. Bei Abwesenheit ist die Zustellung sicherzustellen.

**Buecheggstrasse 28, Scheffelstrasse 51,** Abänderungspläne zu dem mit BE 816/01 und Folgebeschlüssen bewilligten Um- und Neubau der Wohn- und Geschäftshäuser, Nutzungsänderung im 1. Untergeschoss bei Nr. 28, Wohnen anstelle Laden und Nebenwirtschaft, W3, CIT AG, Urs Tschemm, Limmattalstrasse 270.

20. Februar 2004  
Amt für Baubewilligungen

**GARAGE RIEDHOF**

**Roland Muther**  
**Autoelektrik und Fahrzeug-Diagnose**  
**Modernste Test- und Messmethoden**  
Riedhofweg 35 (Zufahrt Reinhold Frei-Strasse) · 8049 Zürich-Höngg

- Service- und Reparaturarbeiten
- Reparaturen aller Marken
- Wartung von Klimaanlage
- Carrosserie- und Malerarbeiten
- Ausbeulen ohne Lackieren
- Pneuservice
- Mobilitätsgarantie

Alle Komponenten aus einer Hand – in höchster Qualität für Ihre Sicherheit

**Telefon**  
**01 341 72 26**

## Il lungo addio – Der lange Abschied

Im Stadthaus wird vom 27. Februar bis 23. April die Ausstellung «Il lungo addio – Der lange Abschied» gezeigt.

Es waren Hunderttausende, sie kamen tief aus dem Süden, aus Sizilien, Apulien, der Basilicata und Kalabrien, sie kamen aus dem Zentrum der italienischen Halbinsel und viele aus dem Friaul und dem Veneto. Sie suchten nach 1945 Arbeit und Einkommen in der Schweiz und sahen sich konfrontiert mit Entbehrung und Ablehnung.



Die Italiener haben das Einwanderungsland gebaut, verändert und bereichert, durch Arbeit, aber auch durch Kultur, zuallererst und am un-mittelbarsten sicht- und schmeckbar durch ihre Küche. Gastronomisch funktionierte eine Nachbarschaft, die auf anderen Gebieten – Niederlassung, Schulwesen, Integration – auf beiden Seiten lange Zeit schwierig war.

### Zeitzeugin Fotografie

Die Ausstellung dokumentiert Schicksale, hält Augenblicke fest, begleitet die Menschen auf der Reise, die ihr Leben zwischen dem Heimatort und dem Reiseziel verändert, zeigt ihr Arbeitsleben und ihre Freizeit. Einmal mehr wird die Fotografie ihrem dokumentarischen Charakter gerecht, als Zeitzeugin und als Geschichtenerzählerin.

**Öffnungszeiten** Montag bis Freitag, 9 bis 18 Uhr, Samstag, Sonntag sowie vom 8. April bis am 12. April und am 19. April (Sechseläuten) geschlossen. Eintritt frei

**Öffentliche Führungen:** Mittwoch, 10. März 2004, 18 Uhr, Donnerstag, 15. April, 18 Uhr, individuelle Führungen auf Anfrage.

## Geschichte und Geschichten der Atomenergie

Die ETH-Bibliothek hat das Archiv zur Geschichte der zivilen Nutzung der Kernenergie in der Schweiz (ARK) eröffnet. Damit wird eine einzigartige Sammlung von Akten zur geschichtsträchtigen Phase der letzten 50 Jahre für Forschung und Öffentlichkeit zugänglich – von der Atom-Euphorie bis zum Baumratorium für Kernkraftwerke. Die ETH Zürich, das Paul Scherrer Institut, die Schweizer Kernkraftindustrie und Private haben das Archiv ermöglicht.

Geschichtsträchtig ist sie auf jeden Fall, die an sich kurze Phase ab etwa der Mitte des 20. Jahrhunderts, als in der Schweiz wie auf der ganzen Welt die Atom-Euphorie einsetzte, erste Kernkraftwerke geplant und gebaut wurden, dann aber bald auch Skepsis um sich griff, die in ebenso erbiterten wie vielgestaltigen Widerstand mündete sowie in einen raschen Imageverlust. Die bis heute andauernde politische Kontroverse verunmöglichte den Bau neuer Kernkraftwerke, «Kaiseraugst» wurde zum Synonym dieses Umdenkens. Von der Kaiser-

augst AG, dem Projektführenden Unternehmen des nicht gebauten KKW, stammt auch der umfangreichste Bestand des Archivs.

David Gugerli, ETH-Professor für Technikgeschichte, erläutert die Bedeutung eines solchen Archivs: «Für das genauere Verständnis von erfolgreichen und gescheiterten Innovationsprozessen muss man wissen, was in den Köpfen der Beteiligten vorgegangen ist, welche Probleme sie sahen, welche Prioritäten sie setzten, auf welche Zukunft sie sich einstellten, und was ihnen auch ganz einfach und selbstverständlich erschienen ist.»

### Atomenergie spaltet die Gesellschaft

Zwei junge ETH-Historiker, Tobias Wildi und Patrick Kupper, haben in ihren jüngst erschienenen Dissertationen «Der Traum vom eigenen Reaktor» und «Atomenergie und gesplante Gesellschaft» das Thema der zivilen Nutzung der Kernenergie in der Schweiz aufgearbeitet und zugleich das Archiv initiiert.

## Indianer und Inuit auf Erfolgskurs

Vor gut einem Jahr hat das Nordamerika Native Museum Nonam, das zum Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich gehört, sein neues Zuhause an der Seefeldstrasse 317, 8008 Zürich, bezogen. Die Sorgen, dass man den etwas versteckten Ort im äusseren Seefeld nicht finden würde, waren unbegründet. Und auch die kritischen Stimmen über die Namensänderung des ehemaligen Indianermuseums der Stadt Zürich sind verstummt, das griffige Kürzel Nonam hat sich schnell eingebürgert.

Das neue Museum blüht und kann als Erfolg bezeichnet werden: Über 22 000 grosse und kleine Gäste besuchten die Museumslandschaft. Der Erfolg des Nordamerika Native Museums Nonam ist auf viele Faktoren zurückzuführen. Primär zu verdanken ist er der Museumslandschaft in der Dauerausstellung, die sowohl Kinder wie Erwachsene auf einem sinnlichen Parcours in die Nähe der Lebensbedingungen der Urbevölkerung in Nordamerika führt. Dass dazu auch die Inuit im hohen Norden gehören, hat die erste Sonderausstellung gezeigt. Ihre kühnen Kompositionen aus Speckstein und die aussagestarken Druckgrafiken nehmen heute auf dem internationalen Kunstmarkt einen festen Platz ein. Auch mit den einzigartigen Katsina-Figuren der Pueblo-Indianer, die noch bis Ende

April im Nonam zu sehen sind, wurden die neu renovierten Räume zur Kunstgalerie. Ganz bewusst wird also nicht nur Museales aus vergangenen Zeiten gezeigt, denn Kunst und Kunsthandwerk bilden für viele Ureinwohner in Nordamerika eine wichtige Einnahmequelle. Als Ergänzung zum Ausstellungsprogramm sowie als kleinen, aber konkreten Beitrag zur «Entmusealisierung» und Absatzquelle indianischer Kreativität hat das Nonam auch einen Museums-laden eingerichtet.

### Lebenswirklichkeit wird angesprochen

Das Kunstschaffen ist aber auch eine Form der Auseinandersetzung mit dem kulturellen Erbe und den Problemen in der heutigen Gesellschaft. Viele indigene Künstlerinnen und Künstler sprechen mit ihren Werken eine Lebenswirklichkeit an. Mit solchen Wechselausstellungen – die nächste wird Anfang Juni eröffnet und ist der zeitgenössischen irokesischen Kunst gewidmet – will das Museum gezielt einen Kontrapunkt zur eher traditionellen Sammlung setzen und ein Fenster zur heutigen, lebendigen und innovativen Kultur der indigenen Bevölkerung in Nordamerika öffnen.

Zum Erfolg des Museums gehört aber auch die wertvolle Kollektion kolorierter Kupferstiche des legen-

Das ARK belegt die «Atomgeschichte der Schweiz» mit 214 Laufmetern Briefen, Aktennotizen, Protokollen und Berichten sowie Plänen, Fotografien, Filmdokumenten, Mikrofilmen und selbst Röntgenbildern von Schweissnähten. Die Herkunft und die Nutzungsmöglichkeiten für die Forschung machen das Archiv zu einer einzigartigen Sammlung zur Geschichte der Atomenergie. Die versammelten Bestände stammen von Unternehmen, Forschungseinrichtungen, von Bundesinstitutionen und Privatpersonen und dokumentieren so auf verschiedensten Ebenen die Entwicklungen, welche die zivile Atomforschung und die Atomwirtschaft in der Schweiz seit dem Zweiten Weltkrieg erfahren haben. Für Recherchen im ARK bietet das Archiv der ETH Zürich im Web die elektronische «Archivdatenbank online» an. Im Lesesaal der Spezial-sammlungen der ETH-Bibliothek im Hauptgebäude der ETH Zürich stehen Benutzerinnen und Benutzern zudem Kataloge zur Verfügung. (e)

dären Zürcher Indianermalers Karl Bodmer, für die viele Besucher auch aus dem Ausland nach Zürich reisen. Aus konservatorischen Gründen müssen die Stiche aus den Jahren 1838 bis 1840 im eigens dafür eingerichteten Raum regelmässig ausgetauscht werden. Professor Hartwig Isernhagen hat für das Nonam eine Ausstellungstrilogie zusammengestellt, die sich thematisch mit der damaligen Erfahrung des Reisens in Amerika und der ethnografischen Erforschung und Darstellung verschiedener indianischer Kulturen befasst. Der dritte Teil der Ausstellungsreihe, der am 3. März eröffnet wird, konzentriert sich nun auf die grossen Portraits, die Bodmer berühmt gemacht haben. Darin spiegelt sich unter anderem sein ästhetisches Interesse am Fremden, dessen Reiz zu einem nicht geringen Teil darin liegt, dass es anderen Vorstellungen unterliegt als die eigene kulturelle Produktion. (e)

Nordamerika Native Museum Nonam, Seefeldstrasse 317, 8008 Zürich, Telefon 043 499 24 40, www.nonam.ch, Öffnungszeiten Dienstag, Donnerstag, Freitag, 13 bis 17 Uhr, Mittwoch, 13 bis 20 Uhr, Samstag/Sonntag 10 bis 17 Uhr, öffentliche Führungen jeweils mittwochs 18 Uhr und sonntags um 12 Uhr.

## Der Kommentar

### Anziehend

(gvdb) Nach wie vor hat die Schweiz eine bisweilen fast magische Anziehungskraft. Nicht nur für Flüchtlinge, die sich in ihren Ländern zu Recht bedroht fühlen und als Asylbewerber bei uns anknöpfen, sondern auch für unechte Verfolgte. Dann hat man es in vielen Fällen mit reinen «Wirtschaftsflüchtlingen» zu tun, die sich zum grossen Teil in Berufen einsetzen lassen wollen, die von Schweizern selber nicht umworben sind: Im Gastgewerbe und Hotels und auf Baustellen.

Nun rollt laut Arbeitskräftestatistik eine neue Welle an: Hochqualifizierte Arbeitssuchende und auch -findende, die oft mit offenen Armen aufgenommen werden, weil sich bei uns für gewisse Arbeitsfelder nicht übermässig viele eigene Leute rekrutieren lassen.

So ist der Ausländeranteil etwa bei ABB und Novartis wiederum gewachsen. Was diese Firmen betrifft, ersticken sie kaum unter den Auswahlmöglichkeiten.

Nicht wenige Kaderpositionen weisen ausländische Mitarbeiter auf, vornehmlich aus Nord- und Westeuropa. Dokortitel sind kein Fremdwort mehr. Man spricht von einer Akademisierung.

Unter den ausländischen Arbeitskräften machen die Italiener nach wie vor den Hauptteil aus. Portugiesen und Deutsche stossen nach, besonders im Gewerbe- und Industriesektor.

Der Trend wird sich halten, zumal Einwanderer und bestellte Zuzüger aus den EU-Staaten sich problemlos hier ansiedeln können.

Die jüngste Einwanderergeneration betätigt sich vornehmlich im Dienstleistungssektor, im Gesundheitssektor, in Kultur und Wissenschaft im Allgemeinen.



Sanitäre Installationen  
Neu-/Umbauten  
Reparaturservice

Huwyler + Co.  
Am Wasser 91  
CH-8049 Zürich  
Tel. 01 341 11 77  
Fax 01 341 14 32

Wir sind in Ihrer Nähe

## Leserbrief

### Erinnerung an ein städtisches Altersheim an schönster Aussichtslage

Das Wohlfahrtsamt der Stadt Zürich unterhält auf dem Lande verschiedene Altersheime. Mit einem solchen verbinden mich schon als Jüngling eindrucksvolle Erlebnisse. Es handelt sich um das Altersheim «Waldfrieden», gelegen an sonnigem Hang hoch über dem Dorf Pfäffikon, mit prächtiger Aussicht auf den Pfäffikersee und die Alpen. Es ist ein dicht an den Waldrand angelegter Chaletbau mit Einzelzimmern für 30 Personen.

Für unsere Familie ein Ereignis, als meine Schwester Emmy nach erlangtem Diplom als Hausbeamtin zur noch jungen Hausmutter dieses Heims gewählt wurde. Mit unerhörter Begeisterung meisterte sie zusammen mit einer Köchin, einem Zimmermädchen und einem Gärtner den anspruchsvollen Betrieb. Für keinen der Mitarbeitenden hatte sie Ersatz bei Abwesenheiten.

Überall langte sie selber mit eigenen Händen kräftig zu. Entsprechend hatte sie kaum mehr Zeit, bei uns in Zürich vorbeizukommen. Dies höchstens, wenn sie bei der Buchhaltung an der Selnaustrasse abzurechnen oder den Barerlös für nach Pfäffikon verkaufte Gemüse abzuliefern hatte. Ich war stolz auf meine Schwester, wenn ich bei kurzen Besuchen im

«Waldfrieden» erfuhr, wie ausserordentlich beliebt sie war. Von allen Heimbewohnern sind mir einige unauslöschlicher Erinnerung geblieben. Da war Herr Schlumpf, der, noch gut zu Fuss, fast täglich mit dem Rucksack ins Dorf hinunter lief, um das auf einem Zettel notierte Nötige zu posten. Mit Erbarmen denke ich an Jungfer Pauline, die ein Leben lang für die reichen Seidenherren als Zettelknüpferin gearbeitet hatte und dabei zum Krüppel geworden war. Als einst gesundes Mädchen hatte sie in flachgedrückter Stellung unter den Webmaschinen zu kauern, um bei mühsam nach oben gerichtetem Blick nach defekten Kettfäden zu greifen. Dabei verformten und versteiften sich ihre Schenkel so, dass sie nicht mehr gehen, sondern nur noch am Boden sitzend rutschen konnte. Auch einige Männer, die bei wohlhabenden Bauern ein Leben lang als Knechte fürs Essen hart gearbeitet hatten, befanden sich abgestossen, mittellos im Heim. Besonderen Eindruck machte mir Herr Bichsel. Er war der vollamtliche «Ausnagler». In der «Erika», einem Holzschopf, welcher neben Särgen eine Werkbank enthielt, beschäftigte er sich mit dem Herausziehen der Nägel an alten Kisten. Mit Stolz zeigte er mir einige Kistchen mit exakt geradegeklopften Nägeln gleicher Länge. Gewiss blieb es dem Fürsorgeamt für lange Zeit erspart, für neue



Städtisches Altersheim «Waldfrieden» ob Pfäffikon

Nägel einen Kredit sprechen zu müssen. Meine Schwester freute sich an den aufgeräumten Gesichtern, wenn sie am Wochenende jedem ihrer Anvertrauten einen Franken Sackgeld übergeben durfte. Es ging nicht lange, bis sich die Männer nach Wallikon hinauf begaben, um sich im «Alpenrösli» ihren Lieblingstropfen zu

genehmigen. Zum allgemeinen grossen Bedauern hatte meine Schwester den «Waldfrieden» zu verlassen. Sie verlobte sich mit dem Gärtner und erhielt den Bescheid, für die Heimleitung komme nur eine Einzelperson und nicht ein Ehepaar in Frage.

Arnold Winkler, 8049 Zürich

## Kultur in Wipkingen

Am Sonntag, 29. Februar, gibts im «Café Romand» an der Scheffelstrasse 3 im 1. Stock (vis-à-vis Eingang Coop an der Nordbrücke) ab 15 Uhr eine Jam-Session. Wer Lust hat, kommt und spielt mit! Zur Verfügung stehen Mic, Piano, Drums, Gitarren- und Bass-Amp.

Am Donnerstag, 4. März, 20 Uhr spielt «Zidoni» live im «Café Romand». Sie spielen italienische Lieder, irische Tänze, Zigeuner- und Volksmusik aus dem Balkan und andere Überraschungen. Veranstalter: Cabaret Surprise, Eintritt frei, Kollekte.

Am Freitag, 5. März, um 20 Uhr gibts Kino zum Thema «JobTV: Video machen verändert den Blick auf die Welt!» im «Café Romand». Unter diesem Motto produziert die JobTV-Medienwerkstatt seit sieben Jahren Videos mit Erwerbslosen. Über 600 Personen jeden Alters mit unterschiedlichstem sozialem und kulturellem Hintergrund haben bis heute an diesem Programm teilgenommen. Während vier Jahren hat JobTV eine Fernsehsendung produziert, welche auf allen grösseren Regionalsendern gezeigt wurde. Heute führt JobTV regelmässig thematische Events zu den unterschiedlichsten Themen durch. So zum Beispiel Liebe, Killing Films, Nachbarn, Januarloch und vieles mehr.

Einen Ausschnitt aus diesem vielfältigen Schaffen präsentiert die JobTV-Medienwerkstatt jetzt in Wipkingen. Veranstalterin: IG Quartierbeiz. Eintritt frei, Kollekte. (e)





## Der Natur abgeschaut

Das Auge als Zugang zur Welt fasziniert den Menschen schon lange. Das menschliche Auge hat gegenüber einer Digitalkamera den Vorteil, dass es die aufgenommene Information sehr viel schneller und effizienter verarbeitet. Dies versuchen Forscherinnen und Forscher auf Computerchips zu übertragen.

Sehen ist wohl der unmittelbarste Sinn, mit dem wir die Welt wahrnehmen. Aus diesem Grund gab es schon früh Versuche, das Auge nachzubilden. Diese Nachbildungen sind mittlerweile im Bereich der Bildaufnahme und -wiedergabe schon sehr weit fortgeschritten: Foto- und Filmkameras bilden die Welt mit hoher Perfektion ab. Doch mit dem Aufkommen von digitalen Kameras zeigt sich eine deutliche Schwäche der Technik gegenüber der Natur: Im Extrahieren der relevanten Bildinformation ist das menschliche Auge deutlich schneller, effizienter und flexibler als sein künstliches Pendant. Ein Computer braucht Minuten für Prozesse, die in der Netzhaut innert Sekundenbruchteilen ablaufen.

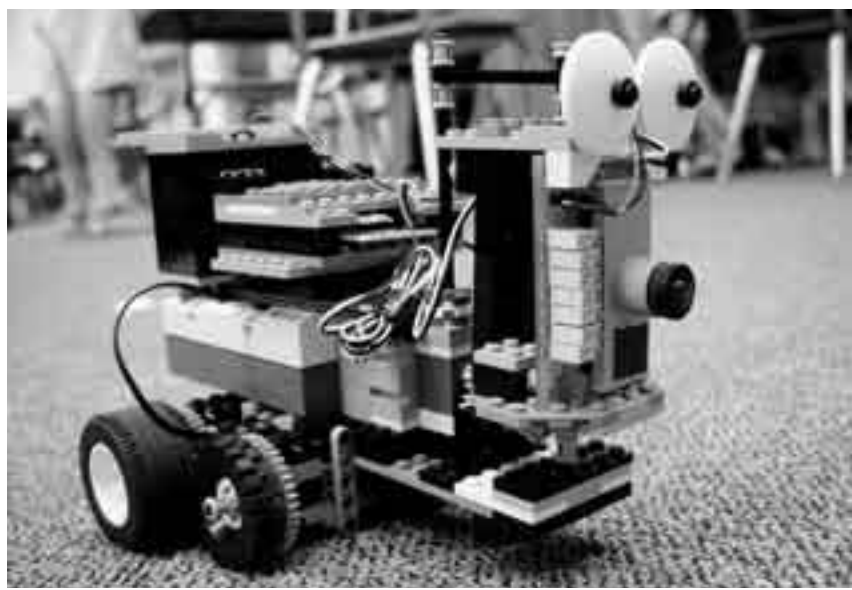
### Prioritäten setzen

Aufgrund dieser Vorteile versucht man schon seit längerer Zeit, die Funktionsweise der menschlichen Netzhaut zu erforschen und daraus Nutzen für technische Systeme zu ziehen. Auch am Institut für Neuroinformatik der Universität Zürich werden Computerchips nach dem Vorbild der Natur gebaut, die in der Bildverarbeitung die Vorteile einer menschlichen Netzhaut aufweisen. «Ziel ist es nicht, eine verbesserte Digitalkamera zu bauen, sondern Maschinen mit sensorischen Fähigkeiten zu entwickeln», fasst Giacomo Indiveri vom Institut für Neuroinformatik die Zielsetzungen zusammen. Beispiele dafür sind ausgeklügelte Bewegungsmelder oder optische Fahrhilfen fürs Auto. Noch weiter gedacht, wären auch Computerchips zur Gesichtserkennung oder Netzhautimplantate möglich.

Das menschliche Auge ist so viel effizienter, weil es die aufgenommene Information analog, parallel und bereits lokal verarbeitet. Diese Eigenschaften besitzt auch eine Silikon-Netzhaut: Sie selektiert Wichtiges von Unwichtigem. Signale werden nur dort weitergesendet, wo Kontraste auftreten. Verändert sich das Bild, werden nur die Unterschiede registriert. Dieses effiziente Arbeiten führt zu einem geringen Energieverbrauch, was an Orten, wo die Stromversorgung schwierig ist, zum Beispiel auf Marsmissionen, ein grosser Vorteil ist. Zudem hat die künstliche Netzhaut weniger Probleme mit hohen Lichtkontrasten wie zum Beispiel bei Gegenlichtaufnahmen: über- oder unterbelichtete Bilder gibt es nicht, weil jeder Pixel individuell auf die relativen Lichtverhältnisse reagiert. Die erzeugten Bilder mögen auf den ersten Blick etwas enttäuschen, erkennbar sind nur Umriss- und Bewegungen. Ziel ist jedoch nicht die exakte Abbildung der Umgebung, visualisiert werden vielmehr die Informationen, welche die Netzhaut ans Gehirn liefert. Der visuelle Chip registriert – wie sein natürliches Vorbild – nur die wesentlichen Bildinformationen, also Bewegung und Kontraste, die in Echtzeit übertragen werden können. Digitalkameras würden dafür zu detaillierte Informationen in zu grossen Mengen liefern.

### Intelligente Bewegungsmelder

«Die Anwendungsmöglichkeiten für einfache visuelle Sensoren sind vielfältig», sagt Tobi Delbrueck vom Institut für Neuroinformatik. Ein Beispiel dafür sind Bewegungsmelder. Ihr Vorteil gegenüber herkömmlichen Infrarot-Sensoren ist, dass sie nicht nur Bewegung wahrnehmen. Sie können eine Person beim Betreten des Raumes registrieren und das Licht erst ausschalten, wenn die Person den Raum wieder verlässt. Die lästige Situation, dass das Licht ausgeht, wenn man zu lange



Ein visueller Chip ermöglicht dem Lego-Roboter, ein sich bewegendes Objekt zu erkennen und zu verfolgen.

still an seinem Pult sitzt, gehört damit der Vergangenheit an.

Eine weitere Aufgabe, die ein visueller Chip in naher Zukunft übernehmen könnte, ist die eines Co-Piloten im Auto: Dieser warnt den Fahrer, sobald er sich dem Auto vor ihm zu stark nähert oder er von der Fahrbahn abkommt. Diese Aufgabe kann der Chip auch unter schwierigen Sichtverhältnissen, beispielsweise bei Tunnelausfahrten oder in der Dämmerung, wo herkömmliche visuelle Systeme die grösste Mühe haben, problemlos wahrnehmen.

Es wurden bereits Sensoren entwickelt, die registrieren, ob sich ein Objekt hinauf, hinab, nach links oder nach rechts bewegt. Ihr Anwendungsbereich liegt in der Industrie: Sie verleihen Maschinen ein gewisses Mass an Sehfähigkeit, was Arbeitsprozesse vereinfacht, da sich die Roboter visuell orientieren können.

### Die Schweiz hat die Nase vorn

Besonders stolz ist man am Zürcher Institut auf ein EU-Projekt, in dem zusammen mit Forschern aus Spanien und Norwegen Neuland beschriftet

wird. «Wir sind momentan eine von nur drei Gruppen weltweit, die in diesem Bereich forschen», so Patrick Lichtsteiner, Doktorand am Institut. Bei den herkömmlichen visuellen Chips wird die Information periodisch Pixel um Pixel ausgelesen. Im neu entwickelten, event-basierten Chip verfügt jeder Pixel über einen elektronischen Schaltkreis, der die Helligkeitswerte überwacht und nur bei einer Veränderung ein Signal zum Auslesen des Pixels gibt – dies in Echtzeit. So werden nicht jedes Mal alle Pixel ausgelesen, was die Prozesse enorm beschleunigt. Ein schneller Daten-Bus übernimmt die Funktionen, die in der Natur dicke Nervenbündel innehaben: Die Verbindung der verschiedenen Hirnregionen untereinander.

Der Ansatz und die Sichtweise bei der Entwicklung visueller Sensoren ist ganz anders als bei einer Digitalkamera oder bei einem Computer. «Die Forschung könnte deshalb die gesamte Computerwissenschaft beeinflussen», so Delbrueck. Die Forschung steht zwar noch am Anfang, ist aber viel versprechend. (e)

## Vom Glauben reden – vom Glauben singen

Die Evangelisch-methodistische Kirche Oerlikon-Höngg führt vom Montag, 1. bis am Freitag, 5. März, in ihrer Kirche an der Regensbergstrasse 148 in Oerlikon von 20.15 bis 22 Uhr Abendkurse durch.

Zum Abschluss dieser Kursreihe wird am Samstag, 6. März, um 17 Uhr der afrikanische Chor der Evangelischen Mission Bethesda Musik aus seiner Heimat vortragen. Sie werden in ihrer unvergleichlichen Art Musik aus ihrer Heimat vortragen. Anschliessend können extra für diesen Anlass gekochte Spezialitäten probiert werden. Der Eintritt ist frei, die Kollekte kommt der Arbeit der evangelischen Bethesda-Mission zugute.

## Alterswohnheim Riedhof

Der Riedhof würde sich bei allen Anlässen auch über auswärtige Besucher sehr freuen. Der Eintritt ist frei.

Jeweils am 3. Dienstag des Monats gibt es im Riedhof um 15 Uhr eine zirka einstündige Information für Interessenten mit einem kleinen Rundgang, Treffpunkt in unserer Cafeteria. Nächste Information: **16. März.** Telefon 01 344 33 33.

### Nächste Veranstaltungen

Montag, 15. März, 18.30 Uhr: Klavierrezital mit leichter Klassik

Montag, 22. März, 18.30 Uhr: J. Dreyseitel: «Erinnerungen an Südostasien: Angkor Wat, Mekong, Vietnam-Zeit»

## International Imaginary Museum

Das International Imaginary Museum wird vom Donnerstag, 4. März, bis am Sonntag, 14. März, in seiner aktuellen Ausstellung unter dem Titel: «Kunst der Fälscher – Fälscher der Kunst» mit rund 100 meisterlichen Fälschungen der berühmtesten und teuersten Gemälde der Welt, das Steigenberger Hotel Bellevue au Lac, Utoquai 47, 8008 Zürich, in ein Museum verwandeln.

## Musikalischer Gottesdienst für Angehörige

Der diesjährige Tag der Kranken steht unter dem Motto: «Auch pflegende Angehörige brauchen Unterstützung». Die Vereinigung für Angehörige der Schizophrenie und Psychisch-Kranken VASK Zürich lädt Angehörige am Freitag, 6. März, um 17 Uhr ein zum musikalischen Gottesdienst in der Fraumünsterkirche. Der Tag der Kranken wurde erstmals 1939 durchgeführt, initiiert durch die Tuberkulose-Ärztin Dr. med. Marthe Nicati. Hintergrund war und ist, die guten Beziehungen zwischen Gesunden und Kranken zu fördern, an die Pflichten von Gesunden gegenüber Kranken zu erinnern und die Tätigkeit all jener anzuerkennen, die sich beruflich oder privat für Patienten einsetzen. Das diesjährige Motto ist nicht von ungefähr den pflegenden Angehörigen gewidmet. Allein im Kanton Zürich leben über 35 000 Angehörige von Schizophrenie- und

Psychisch-Kranken. Ganz zu schweigen von der Anzahl Angehörigen von beispielsweise Krebs-, Rheuma-Kranken oder Körperbehinderten. All diese Angehörige sind mit Situationen und Herausforderungen konfrontiert, die sie oft an psychische und physische Grenzen bringen. Die VASK Zürich möchte allen Angehörigen ihre Wertschätzung überbringen und einen besinnlichen und stillen Begegnungsort schaffen. Am Vorabend des Tages der Kranken lädt die Organisation deshalb zu einem musikalischen Gottesdienst ein. Unter anderem wirken mit: Pfr. Käthi Brem, Pfarrerin in Kilchberg, Prof. A. Uchtenhagen, Sozialpsychiater, und Vreni Diserens, Präsidentin VASK Zürich. Musikalisch begleitet wird der Abend vom 50-köpfigem Gospelchor «Spirit of Gospel» aus Zürich-Affoltern unter der Leitung von Beat Dähler. Der Eintritt ist frei, Kollekte.

## Sommerferien in England verbringen

15 Jungen und Mädchen aus dem Kanton Zürich haben die Möglichkeit, ihre Sommerferien in England zu verbringen. Ziel der dreiwöchigen Jugendfahrt des Internationalen Austauschdienstes ist Suffolk an der ost englischen Küste. Jeder Teilnehmer erhält eine Gastfamilie, in der man während des Aufenthalts wie ein eigenes Kind lebt und durch die man einen Einblick in die britische Lebensweise erhalten wird. Ein täglicher Sprachunterricht in einem englischen College soll dazu beitragen, die vorhandenen Englischkenntnisse zu erweitern. Und um das

Land kennen zu lernen, finden mehrere Ausflugsfahrten in benachbarte Grafschaften und selbstverständlich auch nach London statt. Ein tolles Freizeitprogramm rundet den Aufenthalt ab, Teilnehmen können Jungen und Mädchen, die mindestens 11 und höchstens 18 Jahre alt sind; etwa ein Jahr Schulenglisch sollte vorhanden sein. Ein Informationsheft über die Jugendfahrt kann unverbindlich schriftlich vom Büro Internationaler Austauschdienst, Dietlindenstrasse 15, D-80802 München, angefordert werden. (e)

## Plakat-Aktion «Kinderkrippen von Zürich»

Vom Mittwoch, 25. Februar, bis am Donnerstag, 11. März, sind auf dem Zürcher Stadtgebiet Plakate zum Thema «Kinderkrippen von Zürich» zu sehen. Die Abteilung Familienergänzende Betreuung des Sozialdepartaments der Stadt Zürich hat den Zuschlag für einen Gratisaushang bekommen und nutzt diesen, um die Öffentlichkeit über das vielfältige Angebot an privaten und städtischen Krippen in der Stadt Zürich zu informieren. Gezeigt werden All-

tagsszenen aus Kinderkrippen, die mit einem kurzen Kommentar versehen sind und auf die Homepage www.kinderkrippen-zuerich.ch hinweisen. Dort finden Interessierte alle Informationen zum Zürcher Krippenangebot sowie weiterführende Auskünfte zum Thema Familienergänzende Betreuung in der Stadt Zürich. Ergänzt wird die Plakat-Aktion durch einen Aushang mit entsprechenden Info-Karten in allen Linien der Zürcher Verkehrsbetriebe. (e)

## Wir gratulieren

Man darf Menschen nicht wie Gemälde oder eine Statue nach dem ersten Eindruck beurteilen, sie haben ein Inneres, ein Herz, das ergründet sein will.

### Liebe Jubilarinnen und Jubilare

Zu Ihrem Geburtstag wünschen wir Ihnen alles Liebe und Gute, ein schönes Geburtstagsfest und Wohlergehen.

28. Februar  
Herr Bernhard Brunner,  
Rüthofstrasse 7 80 Jahre

Frau Aloisia Schläpfer,  
Limmattalstrasse 388 80 Jahre

2. März  
Frau Martha Hautle,  
Imbisbühlstrasse 155 80 Jahre

Frau Wilma Waldvogel,  
Riedhofweg 4 85 Jahre

Herr Leopold Brügger,  
Konrad Ilg-Strasse 37 90 Jahre

3. März  
Frau Martha Kunz,  
Riedhofweg 4 90 Jahre

4. März  
Herr Karl Stähli,  
Rüthofstrasse 6 90 Jahre

5. März  
Herr Hans Theodor Isler,  
Segantinstrasse 58 80 Jahre

## GZ aktuell

Gemeinschaftszentrum Wipkingen,  
Breitensteinstrasse 19a, 8037 Zürich,  
Telefon 01 276 82 80, Fax 01 271 98 60

### Kulinarischer Freitagabend

Freitag, 27. Februar, 19 Uhr. Menü: Raclette!

### Werkatelier

Draht und Wolle bis 6. März. Aus Blech, Draht und verschiedenen Garnen bilden wir Chrabbeltiere. Schminken für die Fasnacht, Samstag, 28. Februar, 12 bis 17 Uhr.

### Holzwerkstatt

Laut, lauter, Fasnacht! bis 28. Februar. Sonntagswerken, 29. Februar, 12 bis 17 Uhr Holzspielzeug in Bewegung, 3. bis 20. März

## News

### aus der Quartierschür

#### Rüthof

Hurdäckerstrasse 6

Telefon 01 342 91 05, Fax 01 342 91 06

E-Mail: gwa.ruetihof@gmx.net

### Spielanimation

Jeden Mittwoch findet von 14 bis 16.30 Uhr in der Quartierschür Rüthof ein Spiel- und Werkprogramm statt. Die Teilnahme ist für Kinder ab 1. Klasse, ohne Voranmeldung und kostenlos.

### Orientalischer Tanzkurs

für Anfängerinnen. Einführung in orientalischen Tanz (Bauchtanz) für Frauen jeden Alters. 5-mal jeweils am Samstag von 9.30 bis 11 Uhr. Kosten: 125 Franken / 100 Franken mit Legi. Daten: 13.3. / 27.3. / 8.5. / 5.6. / 26.6. Info und Anmeldung: Manuela Krahgilli, Erikastrasse 7, 8953 Dietikon, 01 741 45 33, krahm@bluewin.ch

### Orientalischer Tanzkurs für Mädchen (Bauchtanz)

von 7 bis 11 Jahren. Zusammen tanzen, sich verkleiden, mit dem Schleier herumwirbeln. 5-mal jeweils am Samstag von 11 bis 12 Uhr im Quartiertreff Rüthof. Kosten: 60 Franken. Geschwisterrabatt 10 Franken. Daten: 13.3. / 27.3. / 8.5. / 5.6. / 26.6. Info und Anmeldung: siehe oben.

### Quartierinfo-Öffnungszeiten

Wünschen Sie mehr Informationen zur Quartierschür? Haben Sie Fragen zum Quartier? Möchten Sie selber etwas im Treff anbieten? Unser Büro ist geöffnet am Dienstag und Mittwoch, 14 bis 18 Uhr, Donnerstag und Freitag, 14 bis 16 Uhr.

## News

### aus dem Jugend- und Quartiertreff Höngg

Limmattalstrasse 214, 8049 Zürich

Telefon 01 341 70 00, Fax 01 341 70 01

E-Mail: jgt.hoengg@sd.stzh.ch

### Eltern im Gespräch

Veranstaltungen für Eltern und Bezugspersonen von Kindern im Alter von 1 bis 5 Jahren – ein Angebot in Zusammenarbeit mit dem Elternbildungszentrum der Stadt Zürich. Mit Kinderhüeti! 5. März, 9.15 bis 11.15 Uhr. Selbstbewusste Kinder! Kursort und Kinderhüeti: Quartiertreff Rüthof. Kosten: 20 Franken pro Morgen (inkl. Kinderhüeti). Kursleiterin: Antonia Giacomini-Rutishauser, Mutter zweier schulpflichtiger Kinder, Basisausbildung in Transaktions-Analyse, Eltern- und Erwachsenenbildnerin i. A. Auskunft und Anmeldung: Bis 1. März, später auf Anfrage unter Telefon 01 341 70 00 oder 01 342 91 05

### Bastelwerkstatt

Neu: für Kinder ab Kindergartenalter. Am Mittwoch, 3. März, stellen wir von 14 bis 16.30 Uhr Samba-Raseln her. Kosten: 5 Franken. Anmeldung bis Montag, 1. März, unter Telefon 01 341 70 00.

### Fasnacht

Für Kleinkinder. Wir Spielgruppenkinder 3- bis 5-jährig feiern Fasnacht: Am Samstag, 28. Februar, 9.30 bis 10.30 Uhr machen wir uns aus selbstgemachtem Popcorn lustige Popcorn-gandschuhe. Anmeldung bis Donnerstag, 26. Februar, unter Telefon 01 340 008 33

### Quartierinfo-Öffnungszeiten

Wünschen Sie mehr Informationen zum Jugend- und Quartiertreff? Haben Sie Fragen zum Quartier? Möchten Sie selber etwas im Treff anbieten? Unser Büro ist geöffnet von Montag bis Mittwoch und Freitag von 14 bis 18 Uhr.

## Bilder-Ausstellung im «Palatso»

Im Schmuck- und Dekorationsgeschäft Palatso an der Limmattalstrasse 167 können, jeweils dienstags bis freitags, von 14 bis 18.30 Uhr, und samstags von 10 bis 16 Uhr Bilder von Ruth Jo Lämmler bestaunt werden.



# In Erinnerung an Solférino

Vor 20 Jahren wurde auf dem Berner Gurten in Absprache mit Kreisen des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz eine Vereinigung Ehemaliger Delegierter des IKRK (VED) gegründet. Sie setzt sich ein für die Förderung und Verbreitung des Rotkreuz-Gedankens und seiner humanitären Ideale, wirkt als Bindeglied zwischen dem IKRK und beruflich interessierten Kreisen, unterstützt das IKRK nach Möglichkeit bei der Suche nach Mitarbeitern wie bei deren Wiedereingliederung und organisiert Veranstaltungen zum weiteren Themenkreis. Ihr 20-Jahr-Jubiläum beging die Vereinigung, deren Präsident der Verfasser dieser Zeilen Mitte der Neunzigerjahre war, im Oktober 2003 mit einer Feier in Bern. An den folgenden beiden Tagen fuhr je ein Bus aus der Romandie und aus der deutschen Schweiz zu einem Besuch jener historischen Stätten, an denen in Henry Dunant unter dem Eindruck von Elend grössten Ausmasses die Idee zur Gründung einer neutralen Hilfsorganisation reifte.



Der Dunant-Forscher Roger Durand im damals besonders unkämpften, von einer Anhöhe auf den Gardasee blickenden Turm von Solférino, der heute als Museum dient.

In seinem Bändchen «Un Souvenir de Solférino» beschreibt Dunant drastisch die mörderischen Schlachten vom Juni 1859 in der lieblichen Landschaft südlich des Gardasees. Nach Napoleons Niederlage bei Waterloo war die Lombardei erneut dem Habsburgerreich zugeschlagen worden. Der in Turin geborene König von Sardinien erhoffte sich durch einen geheimen, von seinem geschickten Aussenminister Cavour vorbereiteten Vertrag mit Napoleon III. die Vertreibung der Österreicher und die Gründung eines vereinigten Ita-

liens zu erreichen. «Der blutige Sieg von Magenta hatte der französischen Armee die Tore von Mailand geöffnet; die Begeisterung der Italiener wuchs zur Fieberhitze», beginnt Dunant seinen eindrücklichen Bericht. «Am 17. Juni kam König Viktor Emanuel in Brescia an, begeistert begrüsst von der Bevölkerung. Am folgenden Tag hielt Kaiser Napoleon seinen triumphalen Einzug in der gleichen Stadt.» «Die österreichischen Kräfte waren in zwei Armeen aufgeteilt, die unter dem Oberbefehl des Kaisers» Franz Josef I. standen. Nach verlorenen Rückzugsschlachten weiter westlich suchten sie in der Umgebung Solférinos besser formiert den grossen Gegenschlag.» «An jenem denkwürdigen 24. Juni standen sich mehr als 300 000 Menschen gegenüber.» Schon beim beiderseits unerwartet frühen Beginn der Kämpfe waren die Truppen hungrig, übermüdet und bei grosser Hitze ohne Wasser. Doch die Erschöpfung wurde immer grösser. Die folgenden erbarmungslosen Schlachtszenen des Kampfes Mann

gegen Mann mit Bajonetten während dreier langer Tage, dem nicht zuletzt mangels geeigneter Vorkehrungen mehr als 50 000 Menschen zum Opfer fielen, werden bis in die grausamsten Details drastisch geschildert. Man könnte aufgrund der Schilderungen den Eindruck erhalten, der 31-jährige Dunant sei quasi als Tourist in Blickweite der Krieger gelangt und habe miterlebt, welche Heerführer nun gerade einem Hieb zum Opfer gefallen seien. Tatsächlich hat Dunant seine «Erinnerungen» erst drei Jahre später gestützt auch auf Berichte ande-

rer aufgezeichnet. Erst am Abend des 24. scheint er die Kirche zu Castiglione als ein überberstendes Lazarett vorgefunden zu haben. Viel zu wenig Helfer suchten den vielleicht 500 Verwundeten mit mangelhaften Mitteln bei ihren Qualen und im Todeskampf selbstlos erste Hilfe zu leisten. Er organisierte die Beschaffung von Verbandstoffen und andern fehlenden Materialien, er schrieb Briefe an Angehörige der Verwundeten und setzte sich ein für eine Hilfeleistung, losgelöst jeder Parteinahme, und für gesicherte Gefangenentransporte. So kamen immer mehr Elemente zusammen, die später die Rotkreuzarbeit ausmachen sollten.

## Was suchte Dunant auf den Schlachtfeldern bei Solférino?

Warum hielt sich denn der «Samariter von Castiglione» überhaupt bei jenen Schlachtfeldern auf? Die Quellen dazu sind widersprüchlich, und neben eigenen Notizen gibt es besonders in verschiedenen Korrespondenzen Indizien zu seinen Beweggründen. Gut 30 Jahre später bestreitet er in autobiographischen Aufzeichnungen Geschäftsinteressen als Grund für seinen Aufenthalt. Viele Anzeichen deuten indessen darauf hin, dass diese eher nur als Schutzbehauptung des später verstossenen Dunant dienen sollten. Roger Durand, Historiker der «Société Henry Dunant», der auf unserer Reise Erklärungen abgab, hat in seinem Beitrag zur Broschüre «Le Creuset de la Croix-Rouge» einige Vermutungen aufgestellt: Nicht lange zuvor hatte sich Dunant in Algerien aufgehalten. Als Präsident ei-



Porträts von tapferen Helferinnen aus der Umgebung auf dem gefährlichen Schlachtfeld im Museum von Castiglione (Fotos: zvg)

derswerter sind die klaren Grundsätze der strikten Unparteilichkeit in der Behandlung aller Verwundeten, zu der Dunant von Anfang an auch andere Helfer überzeugte.

## Humanitäre Haltung wirksam in die Tat umgesetzt

Ans Ende seiner Betrachtungen stellt Dunant die Frage, ob es sich im Lichte des Dargestellten nicht aufdränge, in Friedenszeiten nützliche Abmachungen und Vorkehrungen zu treffen. Er beklagt zwar das menschliche Natur, das stets Gewalt mit einschliesst,

hat sich nach der Lektüre von «Onkel Toms Hütte» gegen die Sklaverei und für Schwache engagiert. Als 25-Jähriger stellte er auf einer Algerienreise fest, dass es der Bevölkerung an Getreide mangelt. Hier wollte er mit der Mühleaktiengesellschaft Abhilfe schaffen. Später engagierte er sich auch für Friedenspläne für den Nahen Osten und schliesslich für das «Grüne Kreuz».

Für den Bankrott Dunants in geschäftlichen Unternehmungen wurde der Wohltäter in seiner Zeit unbegreiflich hart bestraft. In Genf durfte er sich nicht mehr blicken lassen, vom IKRK wurde er ausgeschlossen, in Paris musste er leben wie ein Clochard, bis er in Heiden wenigstens ein Quartier in ärmlichen Verhältnissen fand. Zeitweise lebte er krank im dortigen Spital, dessen Leiter einer seiner guten Freunde war. Aber auch einige Prominente setzten sich für ihn ein, bis er 1901 den Friedensnobelpreis erhielt. Im Juni 1909, ein Jahr vor seinem Tode, am 30. Oktober 1910, wurde er 50 Jahre nach der Schlacht noch zu einer Gedenkfeier an die Orte des Geschehens eingeladen. Die heutigen Gedenkstätten und Museen in Castiglione und Solférino sind aber zur Hauptsache, nochmals 50 Jahre später, in von De Gaulles Vorstellung von Grandeur geprägten Feiern 1959 eingeweiht worden.

Dunants Verbindung von humanitärer Haltung, Realitätssinn und Zielstrebigkeit machte sein Werk so effizient, so nachhaltig, dass in der Welt – auch zum Ruhme Genfs und der Schweiz – in ungezählten Konflikten enorm viel Leid gelindert werden konnte. Das IKRK sieht sich in seiner schwierigen Aufgabe konfrontiert mit immer neuen, schwereren Herausforderungen. Die grundsätzlich unbewaffneten Einsätze bei strikter Unparteilichkeit, Neutralität und Unabhängigkeit setzten die Respektierung humanitärer Grundwerte voraus. Fehlen diese, so kann das Hilfswerk leicht zur Zielscheibe für schlagzeilenträchtige Attacken radikaler Gruppen werden, wies sich leider gerade dieser Tage in Bagdad wieder auf erschreckende Weise zeigt, was aber die Wichtigkeit der Arbeit nur noch unterstreicht.

Rudolf Huber



In der Kirche von Castiglione erlebte Dunant am 24. Juni 1859 die Not der Verletzten

ner Finanzgesellschaft der dortigen Mühlen von Mons-Djémila war er bestrebt, einerseits eine wichtige Konzession zur Nutzung von sieben Hektaren Land und der Wasserkraft zu bekommen und andererseits das nötige Aktienkapital von interessierten Financiers aufzubringen. Die Konzession war, nicht zuletzt wegen Widersachern in der französischen Regierung, gefährdet, und Dunant fühlte sich gezwungen, rasch zu handeln. Die beste Adresse war der Empereur Napoleon III. selbst. Dazu galt es Beziehungen zu nutzen, über die der junge Genfer Patrizier sowohl familiär wie auch wirtschaftlich durchaus verfügte. Eines seiner Empfehlungsschreiben hatte Dunant von General Charles de Beaufort erhalten, dessen Charakter Dunant in «Eine Erinnerung an Solférino» ebenso lobt wie dessen brillante militärische Fähigkeiten. Gleichzeitig war dessen Onkel einer der namhaften Aktionäre der genannten Gesellschaft. Napoleon hat ihn dann aber nicht empfangen.

Auch andere Fremde trafen sich in der Nähe der Schlachtfelder, sei es aus Neugier oder aus Hilfsbereitschaft. Dunant erwähnt einen Händler aus Neuenburg, bei dem es sich um den Schokoladenfabrikanten Philippe Suchard handelt. Seine Aufzeichnungen belegen, dass dieser bemüht war, in der Region und auch aus der Schweiz Nahrungsmittel und Verbandsmaterial zu beschaffen, an denen es so sehr mangelte. Den Kaiser Franz Josef beschreibt er als Kannibalen, die österreichischen Soldaten und erst recht die Kroaten an ihrer Seite werden mit Abscheu beschrieben. Seine Sympathien wie auch die anderer Beobachter lagen klar auf Seiten der Italiener und Franzosen. Umso bewun-

immer mörderischere Waffen erfunden, und dass sich nach menschlichem Ermessen der Traum eines dauerhaften Friedens weiterhin als Illusion erweisen würde. «Vom doppelten Standpunkt der Menschlichkeit und des Christentums» aus sollte man die Friedenszeit nützen. Er wollte für das edle Ziel mit seiner Schrift zu Debatte in der «grossen Europäischen Familie» anregen. Fünf Jahre zuvor war im Krimkrieg von den Kriegsparteien sowohl von englischer wie von russischer Seite mit der Entsendung von Gruppen von Schwestern – darunter die legendäre Florence Nightingale – überlegt und besser vorbereitet Hilfe geleistet worden, aber nur jeweils für die eigenen Soldaten. Dunants grosses Verdienst sollte darin bestehen, weitsichtig verpflichtende Grundsätze mit den richtigen Gesprächspartnern auszuarbeiten und umzusetzen. Zuerst mit dem Fünferkomitee, dann mit der schweizerischen Regierung und bald mit Vertretern von 16 Nationen. Nur ein Jahr nach Erscheinen des aufrüttelnden Berichts wurden die Genfer Konventionen entworfen. Vor 140 Jahren betrieb der Bundesrat eine internationale Konferenz ein, und im folgenden Jahr, 1864, wurden die Genfer Konventionen von den Signatarstaaten in Kraft gesetzt. Die Vereinbarungen erweisen sich alsbald als wirksam. Im Krieg zwischen Preussen und Österreich wurde Dunant durch Kaiser Wilhelm I. geehrt.

Wohl wurde Dunant zufälliger Zeuge grössten Grauens. Doch war seine humanitäre Haltung nicht nur eine spontane Reaktion irgendeines Zeugen. Schon in seiner Jugend hat er aus seiner Haltung massgeblich zur Gründung der internationalen Bewegung des CVJM beigetragen. Er

## «SAMMELAKTIONEN»

Kleider-, Schuh- und Lederwarensammlung



Mittwoch, 3. März 2004:

Zürich Kreis 10, Höngg

Donnerstag, 4. März 2004:

Zürich Kreis 11, Affoltern

Zürich Kreis 11, Seebach

Montag, 8. März 2004:

Zürich Kreis 11, Oerlikon

Zürich Kreis 12, Schwamendingen

Dienstag, 9. März 2004:

Zürich Kreis 12, Hirschwiesen

Zürich Kreis 10, Wipkingen

Wir bitten Sie höflich, das Sammelgut vor 8.00 Uhr auf das

Trottoir oder an den Strassenrand zu stellen.

Genauere Hinweise finden Sie auf dem Sammelzettel.

Info: Tel. 0848 140 240

Die Sammlung findet bei jeder Witterung statt,

auch nach Einbruch der Dunkelheit.

In Zusammenarbeit mit Teil-Text, [www.kleidersammlung.ch](http://www.kleidersammlung.ch)

Wir danken für Ihre Spende.

SoliText  
menschen helfen menschen





# Jetzt die Augen testen, denn 30% aller Sporttreibenden sehen zu wenig.



Nur wer wirklich gut sieht, bringt im Sport eine optimale Leistung.

Mehr Freude am Sport, mehr Sicherheit und grössere Erfolge sind das Resultat.

## Kontaktlinsen für optimale Sicht im Sport

In jeder Sportart ist korrektes Sehen wichtig. Besonders gut eignen sich Kontaktlinsen für sportliche Aktivitäten, aber auch spezielle Sportbrillen ermöglichen heute eine gute Sicht.

## Gratis-Augenchecks für alle Sportvereine

Wir offerieren allen Mitgliedern von Sportvereinen die Durchführung eines kostenlosen Sehtests. Dieser Test zeigt Ihnen, ob Ihr Sehen in Ordnung ist, oder falls nicht, was für Lösungen möglich sind.

## Nehmen Sie mit uns Kontakt auf

Für bessere Leistung, mehr Spass und Sicherheit beim Sport.

# Augenoptik Götti

## Brillen + Kontaktlinsen



Jürg Götti  
Master of Science  
in Clinical Optometry  
eidg. dipl. Augenoptiker  
Sportoptometrist

Limmattalstrasse 204  
8049 Zürich-Höngg  
Telefon 01 341 20 10

Steuerprofi mit baldigem  
Fachausweis und langjähriger  
Berufspraxis....  
....kennt alle Steuerabzüge

fülle schnell und unkompliziert  
Ihre Steuererklärung aus

- nur unselbständige -  
- abends und am Wochenende -

AB NUR CHF 150.--

Tel. Nr. 01 341 03 37/079 694 19 81  
Frau J. Bissegger

## Praxis für therapeutische Massagen in Höngg

dipl. Masseurin hilft Ihnen bei

## Verspannungen, Stress, Schmerzen

Manuelle Lymphdrainage  
Körper und Gesicht  
Fussreflexzonen-Massage  
Nacken-/Rücken-Massage  
Bachblüten-Therapie  
REIKI

Ruth Schneider, Mitglied SVNH und  
Dr. Vodder-Schule-Walchsee  
Bläsistrasse 31, Termine:  
Tel. 01 252 90 68, Mo-Fr 8 bis 18 Uhr

## Rückengymnastik und Kinderballett

im Rütihof, Rütihofstrasse 23

Monika Zehnder, dipl. Gymnastikpädagogin SBTG  
Qualität-Anerkennung= Beiträge einiger  
Krankenkassen

Ballett: Certificate (RAD) und Lehrerweiterbildung  
Tel. 043 311 56 46. Gratis-Probelektion

Gymnastik: Dienstag 9.00 Uhr und 19.30 Uhr

Ballett: Freitagnachmittag ab 4 Jahren,  
3 verschiedene Klassen

Neue Kurse ab April. Ballett Erwachsene und  
Rücken-Gymnastik. Dienstag- oder Freitag-Abend.  
10 Lektionen Fr. 180.-  
Kinderballett quartalsweise à Fr. 17.-

## Lassen Sie nicht jeden ran

Daten sind Vertrauenssache



POOL Computer AG  
Telefon: +41 (0)1 342 55 55  
www.pool-computer.ch

seit 15 Jahren ein zuverlässiger  
Partner für Computer  
und Netzwerke

## Der Steuerfuchs

Christa Zdarsky, lic. oec. HSG,  
bringt Ihre Buchhaltung, Steuern,  
Administration in Ordnung

Junioren (bis 25) und Senioren  
(ab 60) erhalten Rabatt von 10 %.

Vereinbaren Sie einen Termin:  
Telefon 01 341 93 67, 10 bis 20 Uhr  
(Samstag 10 bis 17 Uhr)

Regensdorferstrasse 2, 8049 Zürich  
E-Mail: zdarsky@hispeed.ch



Mittwoch, ab 18.00 Uhr  
3. / 10. und 17. März 2004

## Nasi-Goreng

Raffiniertes indonesisches  
Reisgericht mit vielen  
Gemüsen und Pouletbruststreifen

Fr 28.00 / KI Port 23.50  
inkl. Frühlings-Vorspeise

Freitag, 5. März 2004  
ab 18.00 Uhr

## Spaghettata

mit gluschtigen Saucen  
Fr 22.50 / KI Port 18.70  
inkl. Randen - Carpaccio  
als Vorspeise

Reservieren Sie jetzt  
Tel. 01 344 43 38

Seniorenresidenz 'Im Brühl'  
(oberhalb Migros Höngg)

## Kaufe Autos,

Lieferwagen, Bus. Alter und Zustand  
egal. Alle Marken, auch Unfallwagen.  
Telefon 079 224 93 73  
(auch Samstag und Sonntag)



## PAWI-GARTENBAU

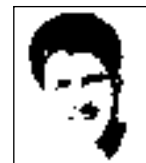
Beratung - Planung -  
Erstellung - Unterhalt  
von Gärten - Biotopen -  
Parkanlagen - Dach-  
gärten - Balkonen

PATRIK WEY  
Staatl. geprüfter  
Techniker und  
Gärtnermeister

Ackersteinstrasse 131  
8049 Zürich  
Telefon 01 341 60 66



Patrik Wey



Daniel Bächli

## Jetzt aktuell:

November bis März  
Schnittarbeiten an Sträuchern  
und Bäumen,  
allgemeine Fäll-Arbeiten



sich ein bisschen zuhause fühlen

## Orient im Hans im Glück

Unsere verschiedenen  
Curry-Gerichte sind keine  
Fata Morgana, sondern bilden  
eine Oase in der trockenen  
Wüste des Alltags.

Lassen Sie Ihre Sinne  
vom 10. bis 18. März berauschen,  
mit fremdartigen Gerüchen und  
Gewürzen.

Reservieren Sie sich Ihren Tisch.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!  
Ihre Gastgeber:  
Beat Schmid mit Team

Täglich offen

Graswinkelstrasse 54 · 8302 Kloten  
Tel. 01 800 15 15 · Fax 01 800 15 17  
www.hans-im-glueck.ch

Ein Betrieb von Pyma Brühlbach/Kloten

## Kinderhaus Quelle

Montessori-Tageskindergarten und  
Grundstufe für 3- bis 7-Jährige

Wir nehmen im August zehn neue  
Kinder im Alter zwischen drei und  
vier Jahren in die Gruppe auf.

Nähere Informationen  
erhalten Interessierte am

4. und 10. März  
von 20 bis 21.45 Uhr

www.montessori-schulung.ch  
Regensdorferstrasse 9  
8049 Zürich

## Limmat-Garage AG

Ihr OPEL-Fachmann im Quartier  
alle Automarken willkommen

Gasometerstrasse 35  
Limmatplatz  
Telefon 01 272 10 11  
www.limmat-garage.ch

Service Reparaturen Pneu  
Elektro Carrosserie Verkauf

Firmengründungen · Steuern ·  
Revisionen · Buchhaltungen ·  
Beratungen

## Treuhandbüro Heinz P. Keller

Eidg. dipl. Buchhalter/Controller  
Limmattalstrasse 206, Postfach 3122, 8049 Zürich  
Telefon 01 341 35 55, Fax 01 342 11 31  
E-Mail: hpkellertreuhand@swissonline.ch

Inserat im Höngger? Telefon 043 311 58 81, Aufgabe von Montag bis Donnerstag bei Brigitte Kahofer

HAUSBETREUUNGSDIENST  
für Stadt und Land AG

365 Tage im Jahr  
24 Stunden pro Tag



Unser Angebot ermöglicht es Ihnen,  
daheim betreut und gepflegt zu werden.  
Wir helfen, es gibt nichts, was wir nicht  
tun für Sie. Wir sind rund um die Uhr im  
Einsatz.

Rufen Sie uns an:

Telefon 01 342 20 20  
Fax 01 342 20 23

## Josef Kéri Zahnprothetiker

Neuanfertigungen  
und Reparaturen

Limmattalstrasse 177  
8049 Zürich  
Telefonische Anmeldung  
01 341 37 97

## PADO

Swiss-Cosmetic

Doris und Paul Scherrer  
Regensdorferstrasse 27  
8049 Zürich  
Telefon 01 342 90 70

- Cosmetic
- Pédicure
- Nail-Studio
- Camouflage  
Make-up/Beratung
- Fussreflextherapie
- Schlankheits-  
Behandlung

Ortsgeschichtliche Kommission des Verschönerungsvereins Höngg

## Ausser Plänen nichts gewesen!

Eine Sonderausstellung\* im Ortsmuseum Höngg, Vogtsrain 2,  
zeigt 15 nicht realisierte Projekte in Höngg zwischen 1874 und 1979

Staunen und schwelgen in Vorstellungen wie Höngg  
heute wohl aussähe mit:

Bahnen und Bähnl - Camping- und Zeltplatz - Strassen kreuz und quer -  
Mega-Dorfzentrum - Kanu-Übungsbach - Tunnel mit Haltestellen -  
utopischen Verkehrskonzepten

Öffnungszeiten: jeden Sonntag 10 bis 12 Uhr, ausser Schulferien und Feiertage

\* Realisation: Hansjörg Egli

## malergeschäft r./ingua

sämtliche maler-  
und tapeziererarbeiten

pumpwerkstrasse 23  
8105 regensdorf  
tel. 01 840 24 77  
fax 01 840 24 78



## Urs Blattner Innendekorationen

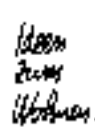
Eidg. dipl. Innendekorateur

Vorhänge, Spannteppiche,  
Wandbespannungen, Bettwaren, Möbel usw.  
Neupolstern und Aufpolstern Ihrer Möbel  
Antikpolsterei

Telefon 01 271 83 27, Fax 01 273 02 19  
Im Sydefädli 6, 8037 Zürich

(Fortsetzung der Ackersteinstrasse)

vor dem Geschäft. Bitte tel. Voranmeldung.



MITGLIED DES SCHWEIZERISCHEN  
VERBANDES DER INNENDEKORATEURE,  
DES MÖBELFACHHANDELS UND DER SATTLER

Christine Demierre

## Betrifft:

### Aktionen

Sonderangebote, im Aktions-  
regal präsentiert, sind immer  
hochwertige Spezialitäten zum  
Sonderpreis. Die Klorane-  
Haarpflegeprodukte, aus  
Pflanzen hergestellt, geben  
wir zurzeit 10 % billiger ab.  
Profitieren Sie  
in Ihrer Apotheke.

LIMMAT  
APOTHEKE  
Tel. 01 341 76 46

**TAXI JUNG**

01 271 11 88

Einfach etwas menschlicher...

Jung AG Taxibetrieb

Breitensteinstr. 19 CH-8037 Zürich  
Tel. +41 1 271 11 88 Fax +41 1 271 47 20  
info@taxijung.ch www.taxijung.ch

**MedPrax** – für Ihre Gesundheit

Medizinische Massagen  
Dynamische  
Wirbelsäulentherapie  
Self-Coaching, NLP

Jürg Brunner, med. Masseur FA  
Am Wasser 159, 8049 Zürich  
Telefon 01 341 53 33, www.medprax.ch

**Ihre Schule im privaten Rahmen**

Di 18.30 Uhr Repetition Basic English  
20.00 Uhr Italienisch für Anfänger  
Do 20.00 Uhr Deutsch für Fremdsprachige  
Fr 9.00 Uhr Repetition Basic English  
18.45 Uhr Italienisch für Kinder  
Sa 11.00 Uhr Französisch für Anfänger

**Zusätzliche Angebote**

- Unterstützung bei Prüfungsvorbereitung
- Individueller Einzelunterricht

**Donati**

Geeringstrasse 60,  
8049 Zürich-Höngg  
Telefon 01 341 25 69  
E-Mail: beatrice.donati@hispeed.ch

1 Lektion gratis nach zehn aufeinanderfolgenden Unterrichtsstunden

**Radio/TV/Hifi Reparaturen**  
aller Marken!

**Burkhardt** 01 363 60 60

TV Hifi Video Rötelstrasse 28  
www.radio-tv-burkhardt.ch

**TRISAG AG** Treuhandbüro

Steuererklärungen, Buchhaltungen  
und EDV-Beratung

Kleines Team mit persönlicher Beratung,  
auf Wunsch auch bei Ihnen zu Hause.

René Steiner  
Josefstrasse 92, Postfach 2268, 8031 Zürich 5  
Telefon 01 447 10 70, Fax 01 447 10 75  
E-Mail: trisag@bluewin.ch

**Handeln Sie vorsätzlich**

**Gute Vorsätze 2004.**

Die Gelegenheit ist günstig.  
Fitness, Krafttraining, Solarium  
und viele nette Leute erwarten Sie.

**Gutschein Fr. 100.–**

Öffnungszeiten:  
Mo. bis Fr.: 6.30 – 21.30h • Sa. und So.: 9.00 – 17.00h

**FITNESS WORLD Höngg**

Limmattalstr. 400  
8049 Zürich  
Tel. 01 341 49 42

Ihr Fachmann für

**Maler- und Tapezierarbeiten**

Sauber und zuverlässig

Poul Benedict Herskind  
Telefon 01 341 13 17 oder 079 471 21 04

Suchen Sie eine erfahrene

**CH-Kinderbetreuerin**

evtl. auch Mithilfe im Haushalt möglich.

Angebote bitte an Chiffre 2360  
Quartierzeitung Höngg GmbH  
Inserate, Postfach, 8049 Zürich

**Zentrum zum Kern**

Michael Griesser  
Massagen:  
Klassische,  
Medizinische,  
Lymphdrainage,  
Bewegung+Haltung  
für Erwachsene/Kids

Barbara Griesser  
Tai Chi Quan

**Tag der offenen Tür:**  
27. Februar, von 15 bis 19 Uhr

Finde die Ruhe in Dir,  
so hast Du mehr Zeit für Dich.

M. G. 078 708 60 19 B. G. 078 708 35 19  
Mi/Fr: 15 bis 18 Uhr Mi/Fr 14 bis 18 Uhr

**Zentrum zum Kern**  
Limmattalstrasse 184, 8049 Zürich

**Kaufe Briefmarken-nachlässe restlos**

alte Ansichtskarten usw.

Tel. 052 343 53 31

**Traditionelles Aikido**

Roland Spitzbarth 4. Dan, Tel. 079 350 15 66  
Aiki-dojo.ch: Limmattalstr. 140, 8049 Höngg

**合気道**

**Anfängerkurs**

Sechs Dienstagabende 19.30 bis 21 Uhr  
2. März–6. April 2004. Kursbeitrag Fr. 120.–

Vorkenntnisse sind nicht nötig.  
Lockere Kleidung mitnehmen.

Praxis für medizinische

**Massage**

Verena Howald  
dipl. medizinische Masseurin FA SRK

Limmattalstrasse 195, 8049 Zürich-Höngg  
Telefon 01 342 21 67

**Sri-Lanka-Reisen etwas anders:**

- Wellness- und Kulturreise 27. 6. bis 11. 7. und 10. 10. bis 24. 10.
- Abseits der Touristenpfade... 13. 6. bis 27. 6. und 24. 10. bis 7. 11.

Tel. 01 342 42 87 oder 079 431 00 49  
www.sonjaglasler.ch

**Lucina**

Damen- und Herren-Salon

Limmattalstrasse 274  
8049 Zürich-Höngg  
Telefon 01 341 20 12

Geöffnet Mi–Fr 8–18 Uhr  
Sa 8–15 Uhr

**Liegen-schaften-markt**

Im Zentrum Höngg  
sofort zu vermieten eine

**4½-Zimmer-Wohnung**  
im 1. OG, 2 Balkone.  
Neue Küche, Lift und Cheminée.  
Wohnbereich mit Parkett.  
Miete Fr. 2180.–, exkl. NK, Parkplatz in Tiefgarage Fr. 135.–  
Bei Interesse Telefon 01 810 25 00.

Wir vermieten per 1. 4. 2004 in Zürich-Höngg an der Riedhofstr. 35 in modernem Minergiehaus eine schöne

**4½-Zimmer-Wohnung im 1. OG mit Balkon**, ganze Wohnung mit Parkettboden, abgeschl. moderne Küche, Bad/WC, sep. WC, moderner Innenausbau, Lift vorhanden, ruhige und zentrale Lage, Einstellplatz à Fr. 150.– kann gemietet werden.  
Mietzins Fr. 2795.– inkl. NK.  
Melden Sie sich für eine Besichtigung.

Hauseigentümergebiet Zürich  
Albistr. 28, 8038 Zürich  
Tel. 01 487 17 36  
Fax 01 487 17 32  
stefania.becuzzi@hev-zuerich.ch

**HEV Zürich**

verwalten bewerten verkaufen renovieren beraten

**Zürich - Altstetten**

An verkehrsgünstiger (Anschluss A1) und doch ruhiger Lage vermieten wir in einem Gewerbehause an der Albulastrasse

**ca. 110 m² Atelier im 3. OG (Teilfläche ab ca. 25 m² Atelier möglich)**

Ideal für Künstler, Fotografen, etc. Helle, hohe Räume mit Parkett. Weitere Informationen unter Telefon 01/456 57 14, ausserhalb der Bürozeit 079/405 88 58.

**SCHAEPPI GRUNDSTÜCKE**  
8036 Zürich • Postfach • www.schaeppi.ch

**Umzüge** 1 bis 4 Zimmer  
Schrankmontage  
Sperrgut-Abfuhr  
Seit 26 Jahren

**Fr. 95.–/Std.** 2 Männer+Wagen **079 678 22 71**

**Räume Hole Kaufe** Wohnungen, Keller usw.  
Flohmarktsachen ab Antiquitäten

Telefon 01 341 29 35  
Mobil 079 405 26 00, M. Kuster

**Schulkreis Waidberg**

**Besuchstage im Schulkreis Waidberg**

Schuljahr 2003/2004 – 2. Halbjahr

Schulhäuser:	Datum:				
Allenmoos	Freitag	12. März	2004	vormittags	
Am Wasser / Mittelstufe	Besuchswoche	01. bis 5. März	2004	vormittags	
Am Wasser / Unterstufe	Besuchstage	01. + 4. März	2004	vormittags	
Bläsi	Donnerstag	18. März	2004	vormittags	
Hutten	Dienstag	30. März	2004	vormittags	
Lachenzelg	Donnerstag	13. Mai	2004	vormittags	
Letten	Donnerstag	11. März	2004	vormittags	
Milchbuck A	Donnerstag	25. März	2004	vormittags	
Milchbuck B	Donnerstag	18. März	2004	vormittags	
Nordstrasse/Schulunterricht	Besuchswoche	01. bis 5. März	2004	vormittags	
Nordstrasse/Kurse	Besuchstage	02. + 4. März	2004	nachmittags	
Pünten	Freitag	12. März	2004	vormittags	
Riedhof	Samstag	20. März	2004	vormittags	
Riedtli	Dienstag	06. April	2004	vormittags	
Rütihof	Donnerstag	18. März	2004	vormittags	
Scherr	Mittwoch	10. März	2004	vormittags	
Turner	Mittwoch	10. März	2004	vormittags	
Vogtsrain	Samstag	13. März	2004	vormittags	
Waidhalde	Mittwoch	23. Juni	2004	vormittags	
Weinberg	Freitag	12. März	2004	vormittags	

Eltern und weitere Interessierte sind herzlich eingeladen.

Kreisschulpflege Waidberg  
Urs Berger, Präsident

**Schulkreis Waidberg**

**Unser Kind kommt in den Kindergarten  
Einladung zu einem Informationsabend**

Für die Eltern der im August 2004 in den Kindergarten eintretenden Kinder des Schulkreises Waidberg:

**Für deutschsprachige Eltern:**  
Montag, 8. März 2004, 19.30 Uhr Wipkingen,  
Rosengartenstrasse 1/1a, 8037 Zürich  
(Tram 13, Haltestelle Wipkingenplatz/  
Bus Nr. 33, 72, Haltestelle Rosengartenstrasse)

**Für fremdsprachige Eltern\*:**  
Mittwoch, 3. März 2004, 19.30 Uhr  
Turnhalle Schulhaus Letten  
Rousseaustrasse 43, 8037 Zürich  
(Bus Nr 46, Haltestelle Lettenstrasse)

\* Es wird in albanischer, bosnisch-/kroatisch-/serbischer, englischer, französischer, italienischer, portugiesischer, spanischer, tamilischer und türkischer Sprache informiert.

Orientierung über Anmeldung, Zuteilung, Inhalte des Kindergartens, Hortbetreuung, Mundartkurse, den schulärztlichen Dienst und Verkehrsinstruktion.

Anschliessend können Sie den anwesenden Fachpersonen Fragen stellen.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

Kreisschulpflege Waidberg  
Die Kindergartenpräsidentin  
Ursula Meier-Lips